Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 111. Dienstag den 17. Mai **1842.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 38 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesischen Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Anfragen, in abstracto die Stadtverordneten betreffend. 2) Ueber die Benutzung des Waldhaares. 3) Sind Mährchen und Fabeln der Kinderwelt zu entziehen? 4) Vortheilhafte Art, die Butter einzusalzen. 5) Korrespondenz aus Breslau, Schweidnitz, Salzbrunn, vom Hochwaldgebirge, aus Schönau, Silberberg, Reichenstein und Oberglogau. 6) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Kabinetsordre, betreffend die Umwandlung der Staatsschuldscheine und die Herabsetzung der Zinsen derselben von 4 auf 3½ pCt. d. d. den 27. März 1842 (Gesetz-Sammlung 1842 Nr. 10, Seite 105 ff.) und auf die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 10. April d. J. (Allg. Preuß. Staatszeitung Nr. 104), fordern wir hierdurch sämmtliche Herren Vormünder und Kuratoren, so wie die sonstigen Interessenten der in unserm Depositorio befindlichen Vormundschafts-, Kredit-, Fideikommiß-, Streit-, Arrest-, Kautions- und sonstigen Massen, in welchen sich Staatsschuldscheine befinden, auf, schleunigst und spätestens bis zum 1. Juni d. J. zu den betreffenden Spezialakten sich darüber zu erklären:

ob die erfolgte Kündigung der Staatsschuldscheine zur Empfangnahme der verschriebenen Kapitalsbeträge am 2. Januar 1843 angenommen wird,

oder

ob die Bereitwilligkeit zur Herabsetzung der Zinsen von 4 auf 3½ pCt. unter Annahme der verheißenen Prämie von 2 pCt. bis zum 30. Juni d. J. ausgesprochen werden soll?

Geht eine Erklärung bis zum 1. Juni d. J. nicht ein, so werden wir annehmen,

daß die Herabsetzung der Zinsen von 4 auf 3½ pCt. unter Annahme der bis zum 30. Juni d. J. bewilligten Prämie von 2 pCt. genehmiget wird,

und werden demnächst sowohl in Betreff derjenigen Massen, rücksichts welcher die Konvertirung ausdrücklich verlangt worden ist, als auch derjenigen, rücksichts welcher bis zum 1. Juni d. J. gar keine Erklärung abgegeben worden, das Weitere zur Realisirung der Konvertirung nach Maßgabe der allegirten Bekanntmachung vom 10. April d. J. veranlassen.

Ratibor, den 6. Mai 1842.

Königl. Ober-Landesgericht und Pupillen-Collegium.

Sack.

Bekanntmachung.

Mehrfach ausgesprochenem Wunsche zu Folge wird für den bevorstehenden hiesigen Wollmarkt das Aufstellen der Zelte und das Belegen derselben mit Wollen schon vom 28sten dieses Monats ab gestattet sein.

Breslau, den 14. Mai 1842.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten für die Zahlung der an Johanni c. fälligen Zinsen können in der Zeit vom 1. bis 30. Juni c. von der Sparkasse keine Einlagen angenommen und keine Rückzahlungen geleistet werden.

Die Einzahlung derjenigen Einlagen, welche vom 1. Juli c. ab Zinsen tragen sollen, muß daher bis zum 1. Juni c. erfolgen.

Die anderweitigen Geschäfte der Spar-Kasse werden dagegen ununterbrochen betrieben.

Breslau, den 7. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 12. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Oesterreichischen Oberst-Lieutenant Fürsten Friedrich von Schwarzenberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem katholischen Pfarrer Vonaachen zu Uetterath im Kreise Geilenkirchen und dem evangelischen Pastor Odebrecht zu Hohendorf und Katzow, Regierungs-Bezirk Stralsund, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Gerichtsdiener Koch zu Landsberg a. d. W. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; — den Geheimen Ober-Finanzrath v. Berger zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für das Kassen- und Etatswesen im Finanz-Ministerium; den Geheimen Ober-Finanzrath Kühne zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern; den Geheimen Bergrath und Direktor der Porzellan-Manufaktur, Frick, zum Geheimen Ober-Bergrath, und den Bau-Inspektor Schildner zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; — den Kreis-Physikern des Nieder-Barnimschen Kreises, Dr. Thümmel hierselbst, Dr. Münzer zu Striegau, Dr. Hillenkamp zu Salzkotten und Dr. Consbruch zu Minden den Charakter als Sanitäts-Räthen beizulegen, und den bisherigen Fürstlich Kinsky'schen Bibliothekar Celakowski in Prag zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau für das Fach der Slavischen Sprache und Literatur zu ernennen, und dem Instrumenten-Schleifer Jakob Massau zu Köln a. R. das Prädikat als Hof-Instrumenten-Schleifer beizulegen.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf zu Castell, von Castell. Der Kaiserl. Oesterreichische General-Major, Graf v. Gyulay, von Warnow. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Wheaton, von Halle. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 11. Landwehr-Brigade, von Willisen, nach Breslau. Der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Kämmerer und Geheime Rath, Gouverneur von Steyermark, Graf Wickenburg, nach Hamburg. Der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg, v. Hake, nach Magdeburg.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 40,000 Rtlr. auf Nr. 28,019 nach Danzig bei Reinhardt; 1 Haupt-Gewinn von 20,000 Rtlr. auf Nr. 41,945 nach Köln bei Reimbold; 2 Gewinne von 2000 Rtlr. fielen auf Nr. 55,739 und 64,359 in Berlin bei Borchardt und nach Frankenstein bei Friedländer; 27 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 7781. 16,549. 18,973. 21,296. 23,572. 24,778. 25,507. 34,229. 34,541. 34,549. 37,511. 38,471. 40,508. 54,743. 56,924. 57,560. 59,295. 67,939. 69,206. 71,040. 78,630. 79,733. 85,095. 86,373. 86,991 und 87,529 in Berlin bei Alevin und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Jänsch, bei Löwenstein und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Halle bei Lehmann, Königsberg in Preußen bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Brauns, Mansfeldt bei Schünemann, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Pulvermacher, Siegen bei Hees und auf das nichtabgesetzte Loos Nr. 16,056; 31 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 11,194. 12,286. 19,087. 23,837. 25,734. 33,490. 34,670. 34,408. 35,877. 36,055. 38,059. 39,592. 54,131. 54,297. 59,200. 62,265. 67,327. 69,386. 70,102. 74,340. 74,961. 75,010. 75,610. 75,714. 80,271. 81,507. 83,391. 85,087. 85,611. 85,661 und 88,618 in Berlin bei Alevin, bei Aron, 2mal bei Grack und bei Seger, nach Bleicherode bei Frühberg, Breslau 6mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Preußen bei Borchhardt, Magdeburg 2mal bei Roch, Mansfeldt bei Schünemann, Minden bei Wolfers, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Schönebeck bei Flittner und nach Stettin 2mal bei Rollin und bei Wilsnach; 49 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 14,025. 19,362. 19,596. 19,651. 23,601. 24,010. 25,222. 25,842. 27,971. 29,724. 30,013. 30,340. 31,056. 33,639. 36,598. 36,813. 37,232. 37,702. 37,897. 38,321. 40,182. 42,559. 47,922. 53,111. 55,212. 55,454. 61,665. 65,399. 66,060. 68,545. 68,901. 69,629. 69,666. 70,181. 71,698. 72,644. 75,131. 75,507. 76,054. 76,192. 78,271. 79,936. 81,546. 81,781. 83,507. 86,653. 86,990. 87,935 und 89,331.

Berlin, 13. Mai. Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Leipzig von hier abgereist.

Angekommen: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant, von Boddien, von Schwerin. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, nach Zehdenick.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rtlr. auf Nr. 38,113 und 72,259 nach Magdeburg bei Roch und nach Stettin bei Rollin; 34 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 661. 1569. 5358. 6574. 7021. 7084. 8936. 9696. 14,578. 15,645. 15,997. 16,238. 19153. 19,643. 22,030. 23,100. 34,055. 35,414. 35,892. 40,162. 42,028. 46,259. 54,209. 58,461. 61,132. 63,878. 65,647. 70,777. 71,929. 71,956. 77,337. 79,194. 80,843 und 83,568 in Berlin 2mal bei Matzdorf und 4mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau 2mal bei Holschau, bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Elberfeld bei Brüning und bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Glatz bei Braun, Hamm bei Huffelmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Heygster, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Minden bei Wolfers, Münster bei Lohn und bei Windmüller, Naumburg bei Kaiser, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, nach Stolpe bei Pflughaupt und nach Tilsit bei Löwenberg; 20 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 64. 222. 9196. 9457. 11,734. 21,339. 35,913. 38,444. 42,918. 43,800. 45,531. 47,999. 49,312. 52,143. 57,726. 61,390. 64,113. 71,610. 79,273 u. 86,554 in Berlin bei Alevin, bei Matzdorf, 2mal bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Lantsberg a. d. W. bei Borchardt, Magdeburg bei Elbthal, Marienwerder bei Schröder, Naumburg bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Sagan bei Wiesenthal, Thorn bei Krupinski, Tilsit bei Löwenberg und nach Wesel bei Westermann; 43 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 757. 3043. 4337. 7858. 8058. 8328. 9376. 11,910. 12,290. 13,035. 14,804. 15,617. 17,116. 18,465. 22,203. 22,955. 34,251. 35,898. 37,385. 37,615. 38,206. 42,174. 49,479. 50,897. 55,577. 56,606. 56,620. 61,741. 63,575. 64,038. 65,578. 66,102. 66,525. 68,757. 71,105. 71,545. 75,035. 76,126. 77,477. 81,463. 83,356. 83,595 und 84,979.

Berlin, 14. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gutsbesitzer, Major a. D. v. Rieben auf Schildberg in der Neumark, den St. Johanniter-Orden; dem Bürgermeister Riemer zu Rothenburg und dem katholischen Pfarrer Büttner zu Haltern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie den Vikarien Bues zu Koesfeld, Elkmann zu Rinkenrode, Witte in Nienberg, Dallmöller zu Telgte, Regierungs-Bezirk Münster, und dem Land- und Stadt-

Gerichts-Diener Rother zu Hirschberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; — dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer von der Gröben auf Kallisten zum Landrath des Kreises Mohrungen, im Regierungsbezirk Königsberg, zu ernennen; — den Justiz-Kommissarien und Notarien Arndts zu Arnsberg und v. Viebahn zu Siegen den Charakter als Justizräthen; so wie dem Ober-Landes-Gerichts-Sekretair Batiche zu Posen den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; — den Land- und Stadtgerichts-Direktor Märcker zu Insterburg in derselben Dienst-Eigenschaft an das Land- und Stadt-Gericht zu Kalbe a. d. S. zu versetzen; und die Assessoren Escherhaus beim Land- und Stadtgericht zu Rüthen und Luyken beim Land- und Stadtgericht zu Arnsberg zu Räthen bei denselben Gerichten zu befördern.

Dem Hofrath Soltmann in Berlin ist unterm 10. Mai d. J. ein Einführungs-Patent auf gewisse durch Zeichnungen und Beschreibung dargestellte Vorrichtungen an elektrischen Telegraphen, so weit sie als neu und eigenthümlich erkannt worden sind, ohne Jemand in der Anwendung bereits bekannter Vorrichtungen zu gleichem Zwecke zu behindern, auf den Zeitraum von 8 Jahren, von jenem Termine an gerechnet, und für den Umfang des Staats ertheilt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Natzmer, nach Schlesien. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Stettin, von Pfuel nach Stettin.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 85sten Königlichen Klassen-Lotterie fielen 27 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 120. 732. 3275. 8582. 15,684. 15,761. 16181. 17,347. 17,390. 19,801. 21,239. 38,931. 45,567. 48,569. 52,465. 52,951. 53,753. 56,617. 63,005. 64,967. 66,310. 66,797. 67,817. 77,428. 77,667. 80,139 und 88,654 in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Matzdorf und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Bethke, bei Holschau und bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldtschmidt, Glogau bei Levyson, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Iserlohe bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchordt und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting, Marienwerder 2mal bei Schröder, Neisse bei Jäckel, Ratibor bei Samoje, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und Weißenfels bei Hommel; 37 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 1444. 6448. 10,104. 10,616. 14,190. 16,964. 22,403. 26,815. 30,393. 32,088. 39,745. 40,205. 42,513. 44,099. 44,183. 45,618. 46,113. 48,231. 48,753. 49,480. 50,560. 52,840. 54,165. 54,758. 55,758. 56,337. 57,562. 58,929. 67,178. 74,671. 80,294. 82,377. 84,745. 86,516. 86,895 u. 87,448 in Berlin bei Aron jun., bei Grack, bei Matzdorf und 3mal bei Mestag, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Holzschau und 3mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elbing bei Silber, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Bassewitz, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2 Mal bei Lehmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Hetzgster, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Marienwerder bei Schröder, Magdeburg bei Kieselbach, Sagan bei Wiesenthal, Stargardt bei Hirsch, Stettin bei Wilsnach, Trier bei Gall, Wesel bei Westermann, Waldenburg bei Schützenhofer und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 26,494; 44 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 4291. 5114. 7145. 9965. 16,793. 16,901. 18,489. 18,538. 21,182. 24,559. 25,839. 28,261. 28,785. 29,406. 30,377. 32,734. 35,371. 36,725. 40,268. 40,865. 41,833. 46 547. 46,795. 55,532. 55,547. 56,485. 58,154. 59,114. 61,779. 63,108. 64,470. 66,344. 66,643. 67,126. 67,563. 69,523. 71,165. 71,706. 72,479. 75,931. 77,402. 81,766. 87,939 und 87,946.

Das Militär-Wochenblatt meldet: v. Strantz II., zur Disposition stehender General-Lieut., gestattet, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Königl. Hanöverschen Guelphen Ordens zu tragen. Baron von Staff, aggr. Sec. Lieut. der 6. Art. Brig., als aggr. zum 40. Inf. Reg. versetzt. Graf Littichau, Major vom 8. Inf. Reg., das Kommando des 3. komb. Res. Bats. übertragen. v. Stülpnagel, Oberst und Kommandeur der 5. Kavall. Brig., gestattet, die Uniform des 2. Kür. Reg. beizubehalten, und soll er bei demselben als aggr. geführt werden. v. Döring, Oberst-Lieut., als Kommandeur des Garde-Res. Inf.-(Ldw.) Reg. bestätigt. v. Zastrow, Major u. dienstl. Adj. beim Gouvernement von Berlin, z. Reg. Garde du Corps zurückgetreten. v. Koeller, Major beim Berliner Inval. Bat., der Charakter als Oberst-Lieut. Graf Mants, Kapitän vom Generalstabe d. 6. Armee-Corps, der Charakter als Major beigelegt. v. Wiersbitzki, Oberst und Kommandeur der 4. Ldw. Brig., gestattet, die Uniform des 27. Inf.-Reg. beizubehalten, und soll er bei demselben als aggr. geführt werden.

* Berlin, 14. Mai. (Privatmitth.) Ihre Majestäten beabsichtigen nach dem Pfingstfeste die verwittwete Großherzogin von Meklenburg-Schwerin, eine erlauchte Schwester Sr. Majestät, auf einige Tage zu besuchen, worauf die hohe Frau dann längere Zeit an unserm Hoflager weilen dürfte. — Der Wohlthätigkeitssinn unsrer Einwohner ermüdet nicht, dem hart heimgesuchten Hamburg reiche Unterstützungen zu spenden, wozu sogar die unbemittelteren Bewohner ihr Schärflein beizutragen nicht verfehlen, was oft auf die rührendste Weise geschieht. Unter unsern Bankiers zeichneten sich die Herren Mendelssohn und Böse durch ihre reichen Gaben aus, indem jeder von ihnen 1000 Rthl. beigesteuert hat. Wie wir vernehmen, wollen die Bankiers eine Deputation ernennen, welche die gesammelten Gelder in Hamburg an verschämte Unglückliche, die bei dem Feuer verarmt sind, vertheilen soll. Unsre Minister haben bereits jeder 100 Thaler dem hier für Hamburg zusammengetretenen Hülfsverein überschickt, welchem edlen Beispiele nun auch alle übrigen hohen Staatsbeamte folgen. Wenn auch unsere Mitbürger im Allgemeinen nicht unmittelbar bei diesem furchtbaren Brandunglück betheiligt sind, so verlieren sie doch indirekt, indem sehr viele hiesige Einwohner, wegen der bisher gehabten bedeutenden Dividenden in der Gothaer Bank versichert sind; dieselbe wird, dem Vernehmen nach, die Hamburger mit 2 Millionen Thaler entschädigen müssen. Um diese Summe zusammen zu bringen, muß jeder Theilnehmer dieser Bank, laut eingegangener Verpflichtung, nach Verhältniß seines jährlichen Beitrages dazu beisteuern. Unser nach Hamburg geschicktes Militär erwartet man heute schon wieder zurück, indem daselbst Ruhe herrscht, auch kein Lokal vorhanden ist, um unsre Truppen gehörig unterzubringen. Reisende, welche erst vorgestern Hamburg verlassen haben, schildern das dortige Elend nicht so groß, als wir in der Ferne meinen. Am meisten soll der Mittelstand zu bedauern sein, der sein geringes, nun ganz verlornes Hab und Gut nicht assekurirt hatte. Für diese Volksklasse, nicht für die Reichen, welche die großen Verluste leicht ertragen können, will man hier besonders die reichen Geldsammlungen bestimmen. Der Arbeiter aus dem niedern Stande der Bevölkerung bekommt jetzt so viel zu thun, daß er dadurch sein reichliches Auskommen erlangt. Der Unterstützungs-Verein zeigt an, daß an Lebensmitteln und Kleidungsstücken in Hamburg kein Mangel mehr ist, und daß man daher blos Geld einsenden möge. — Der französische Gesandtschafts-Sekretair Pageot, bekannt durch seine Mission am Wiener und Londoner Hof in Bezug einer Verheirathung der spanischen Königin Isabella II. mit einem Sohne des Infanten Francisco de Paula, hält sich seit einigen Tagen mit seiner Gemahlin hier auf. — Den Baptisten ist hier nun wirklich allerhöchsten Orts das öffentliche Taufen untersagt worden. — Gestern starb hier der Direktor der Kgl. Akademie der Künste Dr. Gottfr. Schadow in einem hohen Alter. — Der Regierungs-Präsident von Blumenthal ist aus Danzig herberufen worden und hat sich einer sehr huldvollen Aufnahme des Königs zu erfreuen. — Der Oberst v. Carnap, bisher Kommandeur des in Sarlouis stehenden 36ten Infanterie-Regiments, ist Kommandeur der in Magdeburg garnisonirenden 7ten Infanterie-Brigade geworden, welche der General v. Brandenstein bis jetzt befehligte. — Fräulein Charlotte v. Hagen bleibt in Folge eines für sie sehr schmeichelhaften Kabinetsschreibens wieder an unserem Theater. Die Gefängnißstrafe wegen Beleidigung eines Theater-Beamten ist in eine Geldstrafe verwandelt worden.

Ein eigenthümliches Ereigniß wird seit gestern und heute, namentlich in den Kreisen der Gewerke, vielfach besprochen. Am 5. d. Abends wurde nämlich der Donnerstags-Gottesdienst unserer Anabaptisten von einer Anzahl anständig gekleideter junger Handwerker besucht. — Der Eifer eines Paares ihrer jüngst (am 29. April) im Rummelsburger See wiedergetauften Kameraden hatte sie dazu bewogen; außerdem gaben sie vor, eine, auf einem Blatte besonders gedruckte, Einladung zu diesem Gottesdienste empfangen zu haben. Drei Handwerker waren ruhig in der, Parterre befindlichen, Tabagie zurückgeblieben, deren Besitzer, weil er am Himmelfahrtstage nicht Gäste erwartete, ausgegangen war; etwa 12 gingen aber zum Saale hinauf, woselbst sie bald mit dem Baptistenprediger Lehmann in Wortwechsel geriethen, indem sie verlangten, dieser solle das Kanzelkatheder verlassen. Wahrscheinlich suchten sie nun ihrer Forderung selbst Gültigkeit zu verschaffen, und als die Gemeindeglieder ihrem Vorsteher zu Hülfe kamen, entstand ein Handgemenge, welches damit endete, daß die Handwerker alle zur Andacht Versammelten vertrieben. Frauen und Jüngere flohen in großer Angst, einige begehrten in der Tabagie Schutz. Vor der Thür des Hauses hatte sich indessen eine Menge von Neugierigen versammelt, aus deren Mitte von Zeit zu Zeit billigende und provocirende Stimmen laut wurden. — Die jungen Leute selbst gingen ruhig in die Tabagie zurück, woselbst sie verlauten ließen; „Wenn sie uns selbst einladen, haben wir auch ein Wort mitzusprechen und wollen dieses Wesen nicht leiden.“ Dem herbeigerufenen Gensd'armen sagten sie, auf Verlangen, ihre Namen und verließen, nach geschehener Aufforderung, das Lokal. — So weit ich die Stimmung der Leute kenne, möchte dieser Vordali etwa in Folgendem seinen Grund haben. Unser Volk hat, wenn auch nicht eine klare Erkenntniß, so doch immer eine Ahnung von Richtigkeit der evangelisch-kirchlichen Taufe, die johaneisch-alttestamentliche Gebehrde ist ihnen zuwider; auch hat die sauersehende Miene der Baptisten, ihr ängstliches Seufzen und Stöhnen (z. B. das laute und nicht endenwollende bei ihrem Gebet im Saale) stößt dasselbe ab. Namentlich erschien ihm die im Rummelsburger See so öffentlich, bei kaltem Wasser abermals wiederholten Taufhandlung unvernünftig und affekirt. Bei Manchen beleidigte auch der Anblick der, trotz ihrer Wasserscheu untergetauchten, Frauen das sittliche Gefühl. Dies Alles zusammengenommen, läßt die zeitliche Aufregung und den Unwillen natürlich erscheinen, wenn es auch die Gewaltthat jener jungen Burschen keineswegs rechtfertigt. — Ein neuer religiöser Verein ist unter uns enstanden. In demselben wird die von einem unserer thätigsten jüngeren Prediger länger verfolgte Idee einer evangelichen Gesellschaft für Erweiterung geistlicher Thätigkeit in der Kirche verwirklicht. Es nennt sich der Verein: evangelische Pastoral-Hülfs-Gesellschaft, und erinnert auch durch seinen Namen an die Pastoral aid-societies Englands. Seine ausgesprochenen Zwecke sind: Vermehrung der kirchlichen Anstalten und Mittel, namentlich wirkender Männer; demnächst werden den Predigern, die es wollen, mit Erlaubniß der Behörden Hülfs-Candidaten zugewiesen, auch, wenn die Ortsprediger zustimmen, Unterstützungen für Einrichtung von Lokalen zu Erbauungsstunden u. s. w. bewilligt, endlich auf Erbauung von Hülfskirchen, wo es erforderlich, hingearbeitet werden. An der Spitze des Vereins steht der wirkliche Geh. Ober-Justizrath v. Voß; Mitglieder sind Kommerzienrath Behrend, Assessor von Roeder, Prof. Wiese, Justiz-Commiss. Wilke, und die Pred. Arndt, Bachmann, Bräunig, Couard, v. Gerlach, Kober Kuntze. Sie haben ihre h. Orts genehmigten Statuten eben jetzt veröffentlicht, und werden bemüht sein, in der Provinz Zweigvereine zu stiften. (Berl. Ztgen.)

(Zu weit getriebener Eifer.) Die Beilage zu Nr. 107 der Vossischen Zeitung enthält den abentheuerlichen Vorschlag, den von Sr. Maj. für 1843 in Aussicht gestellten Steuerlaß — den Abgebrannten in Hamburg zukommen zu lassen. Heißt das nicht mit anderen Worten eine gezwungene Nationalanleihe für Hamburg? Ist denn die abgebrannte Stadt nicht gegenwärtig noch „reich genug, sich selber zu ersetzen?“ Und hat nicht Berlin allein und vor Allem unser hochverehrter König, in dem wir das Muster aller Tugenden erblicken, schon Bedeutendes gethan? Wahrlich, die Hülfe für eine auswärtige, wenn auch deutsche Stadt, darf sich nur auf die Einzelnen beschränken, die auch durch die Allergnädigst verordnete allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekte im ganzen Staate zum Wohlthun Veranlassung genug haben! Der Steuererlaß wird aber dem Inlande zu Gute kommen, da hier doch noch manches zu thun ist. Und warum soll denn Preußen gerade Alles allein tragen, das deutsche Vaterland ist ja noch größer! (Spen. Z.)

Die Voß. Ztg. enthält einen neuen Vorschlag zur Wohlthätigkeit für Hamburg: „Heute ist der Tag, wo für Hunderttausende unser großes Lotteriespiel beginnt, wobei unter den Glücksbegünstigten jedenfalls (nach allen Abzügen) die Summe von 2,470,292 Thlr. Gold als reiner Gewinn vertheilt wird. Von einem solchen gewonnenen Thaler ist Ein Silbergroschen wahrlich nicht viel und trägt im Ganzen die Summe aus von circa 93,320 Thlr. Courant. Also diesen Augenblick an alle Spielende die Aufforderung zu dem Gelübde, von jedem gewonnenen Thaler 1 Silbergroschen an die Abgebrannten zu geben, demnächst aber an die Gewinner, das Gelübde auch zu halten!“

Stettin, 12. Mai. Das entsetzliche Unglück, welches die Stadt Hamburg betroffen, hat auch hier die allgemeinste Theilnahme gefunden. Die Kaufmannschaft hat den Anfang mit Sammlungen gemacht, namentlich durch Subscription auf der hiesigen Börse binnen 24 Stunden eine Summe von 30,000 Mark Banco zusammengebracht, und diese, wenngleich die Unterzeichnungen noch nicht geschlossen sind, nach dem Erfahrungs- und Grundsatze, daß schnelle Hülfe stets eine doppelte ist, schon gestern an den Senat von Hamburg übersandt.

Königsberg, 11. Mai. Gestern Vormittag leistete auf dem hiesigen Schlosse der hochwürdige Bischof von Ermland, Herr Dr. Joseph Geritz, den Eid der Unterthanen-Treue vor Antritt seines Amtes in die Hände des Wirkl. Geh. Staats-Ministers und Ober-Präsidenten von Schön, vor mehreren hierzu ausdrücklich eingeladenen Zeugen.

Magdeburg, 10. Mai. Unser menschenfreundlicher und überall so gern hülfreicher König hat mittelst telegraphischer Depesche unserem Ober-Präsidenten, Wirklichen Geh. Rath Flottwell Excell. befohlen, sich unverzüglich in Begleitung unseres Ober-Bürgermeisters, Geh. Reg.-Rath Franke, nach Hamburg zubegeben, dort von den bedeutenden Hülfsmitteln, welche Allerhöchstderselbe gleichzeitig zur Disposition gestellt hat, den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen, und demnächst von der Lage der Sache Bericht zu erstatten und weitere

Vorschläge zur ferneren wirksamen Unterstützung der so schwer heimgesuchten Stadt zu machen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Privatmitth.) Der Brand von Hamburg hat hier eine Aufregung der Gemüther hervorgebracht, die wir, ihrer intensiven Stärke nach, nur mit derjenigen Seelenstimmung vergleichen können, die sich in Folge der Pariser Juli-Revolution kund gab. Es findet jedoch zwischen beiden Zuständen der wesentliche Unterschied statt, daß die Stimmung im Jahre 1830 eine durchgehens politische Richtung hatte, indeß man sich gegenwärtig für reine Humanitäts-Zwecke begeistert. So haben, vom regsten Mitgefühl für die Leiden und Bedrängnisse der unglücklichen Schwesterstadt ergriffen, die ständige Bürgerrepräsentation und die gesetzgebende Versammlung die noch gestern, eine jede dieser Körperschaften für sich, zur späten Nachmittags- und Abendstunde, in außerordentlicher Sitzung zusammentraten, die vom Senate beantragte und votirte Unterstützungs-Summe von 25,000 Fl. mit einer an Stimmeneinhelligkeit grenzenden Mehrheit für Verabreichung einer Summe hunderttausend Gulden aus Staatsmitteln beschlossen. Hievon ist der von der Finanzbehörde schon in Bereitschaft gehaltene Betrag von 25,000 Fl. noch in dieser Nacht nach Hamburg abgeschickt worden; das Uebrige soll heute nachfolgen. — Es treten ferner, auf die deshalb von Senatswegen erlassene Einladung, die Spitzen der Kaufmannschaft auf den Römer zusammen, um sofort eine Subscription für den nehmlichen Zweck zu eröffnen, dieses Unternehmen wird einen unzweifelhaften Fortgang haben, wenn wir bis jetzt in dem Briefe nur so viel sagen können, daß Rothschild für 5000 Fl. vorläufig, wie es heißt, unterzeichnete. Die Einsammlung der Unterschriften soll nach den Stadtquartieren geschehen; die angesehensten Bürger tragen selbst die Listen in den Häusern herum; diese Operation ist bereits im besten Gange; sie dürfte, nach einer annehmenden Berechnung, kein geringeres Resultat liefern, als die Lieberalität der Staatsbehörden. — Endlich soll, am Pfingst-Sonntage eine große musikalische Aufführung in der Catharinenkirche zum Vortheil der Brandbeschädigten statt haben. Alle musikalischen Talente Frankfurts namentlich die unter verschiedener Benennung, hier existirende Gesang- und Musik-Vereine, werden dazu mitwirken, und man darf sich, nach der Analogie früherer ähnlicher Vorgänge, einen Ertrag von mehren Tausenden davon versprechen. Gingen doch für die Wasserbeschädigten in Pesth zur Zeit 6 bis 7000 Fl. auf diesem Wege ein! — Ein unangenehmer Zwischenfall, der die gestrige Vorstellung im Theater störte, mag hier nacherzählt werden, da derselbe von der herrschenden Aufregung der Gemüther, wiewohl in ganz anderer Weise, zeugt: Bei der Aufführung des Stücks „Treue Liebe" gerieth das Kleid einer dabei mitwirkenden Choristin in Flammen. Die arme, noch ganz neu in ihrem Fache, erhob ein Zetergeschrei und flüchtete in die Coulisse, jedoch nahm sie keinen Schaden, vielweniger daß irgend ein weiteres Unglück entstand. Indeß konnte das Stück nicht ausgespielt werden, da die Künstlerin, welche die Hauptrolle (Amalie) sang, ohnmächtig wurde und sich ganz außer Stand befand, fortzuspielen. Somit fiel der Vorhang und die Zuschauer brachen auf. Doch wie groß war ihr Erstaunen als sie den Comedienplatz und die angränzenden Straßen mit Tausenden von Menschen bedeckt fanden, die das wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitete Gerücht, es brenne im Theater, herbeigeführt hatte und die von Angst ergriffen das Auflodern der Flamme erwarteten, um ihre Hülfe darzubringen. — Das Theater wird die Oper „Belisar" für die in Hamburg Verunglückten, bei sehr erhöhten Eintrittspreisen geben.

Dresden, 12. Mai. Das namenlose Elend, welches unsere Schwesterstadt an der Elbe betroffen hat, hat auch hier, wie überall, zum thätigsten Mitgefühl aufgerufen. Se. Majestät der König hat unverzüglich 1000 Louisd'or nach Hamburg abgehen lassen, und es ist Anweisung zur Absendung von Bauholz und Steinen ertheilt worden. Das hohe Ministerium des Innern hat eine Verordnung an alle Kreis-Directionen, Amts-Hauptmannschaften und übrigen ihm untergebenen Verwaltungs-Unterbehörden erlassen, in welcher dieselben zur Erlassung von Aufforderungen zur Unterstützung und zur Annahme der Beiträge selbst angewiesen werden. Der zahlreichen Privat-Hülferufe und Anerbietungen zur Einsammlung der milden Beisteuern, so wie der bereits angekündigten Konzerte u. s. w. nicht zu gedenken. Gleich wie in Leipzig haben sich auch hier engere Vereine zur Sammlung für ihre unglücklichen Standes- und Gewerbs-Genossen in Hamburg gebildet, namentlich haben die Handlungs-Commis und die Hoteliers in dieser Weise gesammelt. — So bringt auch dieses Unglück etwas Gutes und Großes mit sich: den erhebenden Anblick der Einheit Deutschlands im Geiste und in der Wahrheit.

Hannover, 9. Mai. Se. Majestät der König geruhten am gestrigen Tage, den Königl. Preußischen Kammerherrn, Grafen v. Seckendorf, in einer Privat-Audienz zu empfangen, in welcher derselbe die Ehre hatte, Sr. Majestät sein Beglaubigungs-Schreiben als Königlich Preußischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe zu überreichen.

Hannover, 10. Mai. Unsere Kammern haben den in erster Kammer durch den Abgeordneten von Münchhausen, in der zweiten durch den Bürgermeister Sandvoß gestellten Antrag: zur schleunigen Abhülfe der ersten dringenden Noth in Hamburg die Summe von 100,000 Rthl. zur Disposition der Regierung zu stellen, mit Ausnahme von nur 3 Stimmen genehmigt. Die Angelegenheit wurde, wie es sich für dieselbe ziemt, in vertraulicher Sitzung, doch, wie man hört, ohne weitere Diskussion erledigt. Um sie schleunigst zu befördern, ward gestern Abend spät eine Sitzung gehalten.

Hechingen, 4. Mai. Nachdem Se. Maj. der König von Preußen geruht haben, unsers gnädigsten Fürsten und Herrn hochf. Durchlaucht die Belehnung mit dem in Schlesien gelegenen Thron-Lehen Sagan zu ertheilen, und aus dieser Veranlassung durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. April d. J. Höchstdenselben den Titel eines Herzogs von Sagan zu verleihen, so ist solcher Titel von Seiner hochfürstl. Durchlaucht Höchstihren übrigen Titeln und Würden hinzugefügt worden. (Schw. Merk.)

---

† Große Feuersbrunst in Hamburg.

Hamburg, 10. Mai. Die Hamburger Neue Zeitung berichtet: „Schon lagert keine Familie mehr im Freien, außer denen, die freiwillig bei ihren Habseligkeiten unter Zelten vor dem Steinthore kampiren. Bald wird der alte Schutt schwinden, möge auch anderer alter Schutt mit ihm entfernt werden und auch ein geistig verjüngtes Hamburg erstehen! — Vor dem Altonaer Thore stehen die Zelte der unter dem Major Reuter aus Bremen zur Unterstützung gesandten 265 Mann Infanterie, welche mit der Lübecker Kavalerie das einzige noch in unserer Stadt verwandte nicht hiesige (die Ritzebütteler und Cuxhavener Artillerie und Infanterie rechnen wir natürlich zu den unseren) Militair ist. Gestern Nachmittag trafen aus Potsdam 120 Pioniere ein; am Montag hatte der König dieses kleine ausgezeichnete Corps noch gemustert und sie sind mit für Hamburg freundlichen Worten entlassen. Montag halb 10 Uhr ging das Dampfboot, der „Falke", mit ihnen von Potsdam ab. Halb 4 Uhr kam er mit ihnen hier an, trotzdem, daß er von 9 bis 1 Uhr in der Nacht wegen zu großer Dunkelheit in Havelberg und anderthalb Stunden in Brandenburg, wo die Pioniere Muition mitnahmen, anhalten mußte. Die Potsdamer Pioniere fanden schon von Magdeburg gekommene Pioniere am Grasbroocke vor. Achthundert von Rendsburg mit 10 und 13 Geschütz bereits abgesandte Truppen haben gestern auf dem halben Wege Rückordre erhalten. da ihre Anwesenheit in Hamburg und Altona Gottlob nicht mehr nöthig ist. Gestern Abend nach 9 Uhr traf ein Courier aus Berlin ein, der uns meldet, daß Se. Majestät der König von Preußen 25,000 Rthlr., 2000 wollene Decken, 20,000 Brodte zur Abhülfe der Noth übersende. Die Gaben aus Altona an das Hülfs-Büreau dauern fort, die dortigen Kaufleute Conferenzrath Donner und Etatsrath Bauer haben jeder 3000 Mark, Senator H—e 2000 Mark dem Hülfs-Verein übermacht, ähnliche ansehnliche Summen sind auch von hiesigen großen Kaufherrn eingegangen. Von Berlin und Bremen, wo nach Privatbriefen ungeheuchelte allgemeine Trauer herrscht, geben wir dem Gefühle wohlthuende, das Herz erhebende Berichte, die uns eine Gewähr des schönen, ganz Deutschland mehr und mehr erfüllenden Einheitsgefühls, das die Noth einer Nachbarstadt nirgends mehr eine fremde nennt, darbieten. — Aus dem kleinen Orte Heide in Dithmarschen sind 2700 Mark beim Hülfs-Verein eingegangen.

Das alte herrliche Glockenspiel der St. Petri-Kirche spielte zuletzt noch, ehe der Thurm zusammenstürzte, den erhebenden Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!" Die Brandstätte nimmt etwas weniger als ein Drittel, mehr als ein Viertel der Stadt ein, hat fast die Gestalt eines stehenden Schuhes, die größte Länge reicht von der Deichstraße bis zum Detentionshause, die größte Breite vom Gänsemarkt bis zum neuen Schulgebäude, fast in der Mitte der Brandstätte steht die neue Börse aufrecht. — Der Cigarren-Fabrikant Cohen, bei welchem, den ersten Nachrichten zufolge, das Feuer ausgebrochen sein sollte, protestirte unterm 6. d. M. durch nachstehende Anzeige: „Auf die Annonce des „Erzählers" zeige ich meinen Mitbürgern hiermit an, daß jene Anzeige, daß mein Haus schon in Brand gestanden haben soll, bevor die Spritzen kamen, förmlich erlogen ist, und kann ich mich auf die Gegenwart des Herrn Senator Binder und andere respektable Männer beziehen, daß weder mein Haus noch meine Fabrik zuerst brannte; meinen Regreß behalte ich mir den an Herausgeber jenes Blattes vor." Die Hamburger Neue Zeitung bemerkt, daß das Feuer entweder in einem Speicher oder in dem Hause eines Tischlers ausgebrochen sei. — Die Gerüchte von Brandstiftungen sind unbegründet und wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß das Volk einen unglücklichen Feuerwerker, der mit einem Raketenkasten sich geflüchtet, für einen Brandstifter gehalten und mißhandelt hatte. Eben so ist es falsch, daß der Zustand zu irgend einer Zeit gesetzlos gewesen, daß wohl gar eine Wache gestürmt wäre und dergl. — Unser würdiger Salomon Heine gab seinen Mitbürgern ein edles Beispiel, und munterte sie auf, zu zahlen, so lange sie könnten, indem er von jedem vereideten Wechsel-Makler 10,000 Mark Banco-Wechsel im Disconto zu 4 pCnt. pro anno zu nehmen bereit war, und 20 Wechsel-Makler haben wir mindestens an der Börse. Die Bürger wachen Tag und Nacht noch immer fort, da die glühende Asche in vielen Tagen noch nicht abgekühlt ist, um ganz gefahrlos zu sein.

Ich bin heute, obgleich die Brandstätte ringsum militairisch besetzt ist, mit Hülfe eines Freundes, der mit einem Senatsbefehl versehen war, durch die Trümmer hindurch bis zu der neuen Börse gedrungen. Dieses Prachtgebäude ist trotzdem daß ringsherum Alles niedergebrannt ist, vollkommen unversehrt geblieben; ein Loch von der Größe eines Tellers, welches in einem der oberen Fußboden eingebrannt ist, kann nicht für eine Beschädigung gelten. Man sollte diese kleine Verletzung sogar nicht wiederherstellen, sondern sie als eine Erinnerung an diese Schreckenstage aufbewahren! — Von dem Dache der neuen Börse herab habe ich die ganze Brandstätte überschaut, und dabei den ganzen Verlauf des Brandes aus dem Munde eines Mannes vernommen, der mit einigen Gefährten sich so lange in der Börse aufgehalten hatte, daß kein Entrinnen mehr möglich war. Ringsum hatte die Flamme jeden Ausweg abgeschnitten, und die Unglücklichen mußten sich auf den Tod durch Feuer und durch Hunger gefaßt machen. Sie verloren aber nicht den Muth, sondern suchten sich selbst zu helfen und ihnen half Gott! Durch nasse Tücher, beständiges Begießen und fortwährende Wachsamkeit thaten sie, was in ihren Kräften stand, um das Gebäude, und mit demselben sich selbst zu retten. Der Himmel hat ihr Bemühen gesegnet, und es mag als ein Zeichen guter Vorbedeutung gelten, daß mitten in den Flammen, wie durch ein Wunder, das Panier Hamburgs, seine Börse ruhig und fest stehen geblieben ist. (St.-Z.)

Hamburg 11. Mai. In Bezug auf die traurigen Momente des Brandes stellt der Hamburger Korrespondent noch folgende Notizen zusammen: „Leider hat auch die israelitische Gemeinde, deren Mitglieder mit wackrem Eifer an den Strapazen unsrer Leidenstage Theil genommen, zwei ihrer Gotteshäuser, die deutsche und die portugiesische Synagoge auf der Altenwallstraße, eingebüßt. — So viel wir aus einer glaubwürdigen Quelle erfahren, haben wir leider einem sehr geringfügigen Umstande den Verlust des St. Nicolai-Thurmes und die dadurch veranlaßte große Ausdehnung des Feuers zuzuschreiben, nämlich einem — Habicht-Neste. In eins dieser unter der Thurm-Kuppel befindlichen Nester war nämlich ein Stück Feuer gefallen, und gab, da Wasser dort hinaufzubringen unmöglich war, Veranlassung zu diesem Thurm- und Kirchenbrande. — Wenn in unserem vorgestrigen Blatte des Kaufmanns Fränkel als Retter des neuen Schulgebäudes einer ehrenden Erwähnung geschah, so fühlen wir uns veranlaßt, auch heute öffentlich des Mannes ehrend und dankbar zu gedenken, dem wir die Erhaltung der neuen Börse zu verdanken haben; dieser Mann, dem wir alle dankbar verpflichtet sind, ist der Bau-Conducteur Dölke, welcher mit einer so unermüdet eisernen Ausdauer und Anstrengung auf dem glühenden Kupferdache dieses Gebäudes der Rettung desselben obgelegen, daß er jetzt unfähig ist, seine Füße zu gebrauchen, indem ihm die Fußsohlen gänzlich verbrannt sind. — Noch müssen wir bemerken, daß, als man endlich fast der Glut sich bemeistert hatte, es nur an einem Haare gehangen, daß dennoch nicht auch die St. Georgs-Kirche und durch diese auch die Vorstadt St. Georg mit in Flammen gesetzt worden, denn als man das Feuer in der Macht zu haben glaubte, begann plötzlich der Wind wieder etwas mehr westlich zu wehen und schleuderte nun die Feuerbrände unter die offene Kirchenkuppel durch, doch glücklicherweise wendete der Wind nach kaum einer Viertelstunde sich wieder mehr südlich, und — Hamburg und die Vorstadt waren gerettet. — Der Korrespondent, der der Hannoverschen Artillerie bei der Sprengung einzelner Häuser gedenkt, fügt hinzu: „Nicht minder hülfreich, der größeren Entfernung unerachtet, erweisen sich die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen angeordneten großartigen Maaßregeln. Die aus Potsam und Magdeburg auf Dampfschiffen eingetroffenen, von Ingenieur-Offizieren kommandirten Pionier-Detaschements tragen durch technischen Beistand bei Wegräumung der Trümmer zur Wieder-Eröffnung der Straßen und Wasser-Kommunikationen bei." — Gestern trafen beim Zollenspieker noch 800 Mann Preuß. Infanterie ein, die jedoch hier bereits den von Berlin eingetroffenen Befehl vorfanden, sogleich wieder umzukehren, da der beruhigte Zustand der Stadt ihre Anwesenheit nicht erheische. Da die Truppen durch die enge Lagerung auf den Schleppkähnen, auf denen sie eiligst eingeschifft worden, so wie durch

den Mangel an warmer Nahrung, etwas erschöpft waren, so haben sie noch eine Nacht dort gerastet, um sich etwas zu erholen." — Die Theater sind bisher noch geschlossen, werden aber in kurzem mit Vorstellungen zum Besten der Abgebrannten eröffnet werden.

Hamburg, 12. Mai. Allmählich kommt Hamburg wieder in das alte Geleise und der Geschäftsgang stellt sich, wenn auch langsam, wieder her; auch die Cirkulation ist jetzt großentheils wieder freigegeben. Dem Mangel an öffentlichen Gebäuden wird durch Benutzung andrer Lokalitäten einigermaßen abgeholfen. Zum Rathhaus soll, dem Vernehmen nach, unser herrliches Waisenhaus vorläufig eingerichtet werden. Eine Commission von Architekten ist bereits beschäftigt, die Ruinen zu besichtigen, um zu bestimmen, wie viel von den alten Baulichkeiten (namentlich der öffentlichen Gebäude) beibehalten werden könne. Mit jedem Tage bewährt sich der Wohlthätigkeits-Sinn unsrer wackern Mitbürger; die Obdachlosen sind fast sämmtlich untergebracht, zu welchem Zwecke die katholische Kirche, die englische Kirche auf dem Zeughausmart, so wie mehrere andere Privat- und öffentliche Gebäude eingeräumt sind. Es hat sich ein ärztlicher Hülfsverein gebildet, um für die Pflege der Kranken und Leidenden Sorge zu tragen, und Hamburgs edle Frauen sind auch hier wieder in ihrem schönsten Berufe. Der hiesige Apotheker-Verein hat beschlossen, die sieben abgebrannten Apotheken aus Lübeck mit Utensilien und Material zu versorgen. Wahrhaft rührend ist der Eifer, mit welchem die Dorfbewohner auch meilenweit ihren Hamburger Brüdern zu Hülfe eilen; überall hat die würdige Geistlichkeit Sammlungen angestellt und von einigen Orten sind die Pastoren selbst zur Geleitung ihrer Fuhren hier eingetroffen. Auch aus Altona gehen zahlreiche Gaben ein; Herr Conferenzrath D. und Herr Etatsrath B. haben jeder 3000 Mark, Senator H—e 2000 Mark dem Hülfsverein zustellen lassen. Die kleine Stadt Heide in Dithmarschen hat 2700 Mark eingesandt. — Von dem Buchhändler-Verein in Leipzig sind 1700 Rthlr. für ihre abgebrannten Geschäftsgenossen hier eingegangen. — Die fremden Truppen haben uns größtentheils verlassen. Noch vorgestern trafen hier etwa 70 preußische Garde-Pioniere ein, welche Se. Majestät der König selbst vor ihrem Abgange von Potsdam gemustert und mit einer Anrede entlassen hatte, worin er sie aufforderte, sich des preußischen Namens würdig zu bewahren. Sowohl diese Pioniere, als die aus Magdeburg eingetroffene Abtheilung, werden noch einige Zeit hier bleiben, um an der Wegschaffung der Trümmer (die unter Aufsicht der Bau-Deputation und der Kirchspielmeister vor sich gehen soll) mitzuwirken. Die hannoversche Cavalerie unter dem Rittmeister v. Estorff, welche so wesentlich zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe beigetragen, ist gestern Mittag von hier abgegangen und 800 Mann dänischer Truppen, die mit mehreren Kanonen auf dem Marsche hierher waren, haben unterweges Befehl zum Rückmarsche erhalten. Nur die Bremer Infanterie nimmt noch an der Besetzung der Brandstätte Theil und die Lübecker Cavalerie patrouillirt im Verein mit der unsrigen. Auch sind Infanterie und Artillerie aus Cuxhafen hier anwesend. (Hamb. Corr.)

Se. Maj. der König von Hannover schickte den General v. d. Decken hieher, mit dem Anerbieten, Mannschaft, Fuhren, Lebensmittel und sonst Alles zu schicken, wessen wir bedürfen könnten. Aus Kiel waren fast alle Studenten mitgekommen, die man sämmtlich an den Spritzen arbeiten sah. Aus Bremen waren 1400 Zimmerleute geschickt worden. Obrist Hodges hat bei der Zusammenberufung einer Versammlung der hier wohnhaften Britten, um sich bei der brittischen Nation zu Gunsten der verarmten Abgebrannten zu verwenden, mit wahrhaft großherziger Gesinnung darauf hingewiesen, daß die von irregeleiteten Einzelnen Angehörigen seiner Nation zugefügten Unbilden, hier wo es sich um ein großes Unglück der altbefreundeten biedern Stadt handelt, keine Berücksichtigung verdienten. Auf übermorgen ist die abermalige Eröffnung der Börse mit Gottesdienst angesetzt worden. Die Herstellung der Communicationen wird noch manche Arbeit erfordern; es muß noch Vieles, was Gefahr droht, eingerissen, Vieles, was wankt in unserm Hamburg, gestützt, Vieles, was jetzt unbrauchbar geworden, neu gebaut werden. Jedermann wünscht und hofft aber auch, daß mit der Modernisirung des Wiederaufbaues des abgebrannten Theils der Stadt, auch so manches alte Uebel wenn nicht ausgebrannt, so doch ausgemerzt werden möchte. — Einzelne Individuen sind bei dem Geschrei von Brandstiftungen sehr unglücklich davon gekommen. Man spricht von 15 Menschen, die ihr Leben dabei eingebüßt; — ich selbst sah einen solchen unter den fürchterlichsten Mißhandlungen vom Pöbel verbluten. Ob schuldig, oder nicht — es galt nur eine Stimme: „Schlagt ihn todt, den Hund." An Brand zu stiften, hat keins dieser Opfer gedacht; sie wollten stehlen, wurden ertappt und so wie sie Reißaus nahmen, folgte ihnen der Ruf: „Mordbrenner". — Ein anderer Dieb entging demselben Schicksale durch einen Sprung in die Elbe, wo er unter den Flüchen der Menge seinen Tod fand. Es war eine förmliche Menschen-Jagd, die einem jeden die Haut schaudern machte! — Wir haben Hoffnung, den alten Jungfernstieg noch zu diesem Herbste wieder hergestellt zu sehen. Für mich hat er aber doch den größten Reiz verloren, da wir die wunderschöne Pyramide des Petrithurmes wahrscheinlich nicht wiedersehen werden. Dieser Zweig der Baukunst ist ja gänzlich vertrocknet, und ich glaube, keiner der jetzt lebenden Baumeister ist im Stande, ein solches Werk aufzuführen. Die Glut während des Brandes am Jungfernstiege war so groß, daß das Wasser beinahe kochend heiß wurde und alle die kleinen Jollen auf der Alster in Feuer geriethen. — Herzzerreißend war der Anblick eines hier sonst begüterten Mannes am Jungfernstiege, der in dem einen Arme die Leiche seines kleinen Kindes, das während der Feuersbrunst gestorben war, in dem andern den Rest seiner Habe trug und damit zum Thore hinauswanderte! — Andererseits ist mir die viehische Rohheit im Menschen nie deutlicher zu Gesichte gekommen, als bei diesem Unglück. Es kam mir öfter vor, als würde eine vornehme Leiche begraben, und das gemeine Volk thäte sich auf Kosten der Leidtragenden etwas zu Gute. Trinken und Stehlen waren die Haupttriebfedern gar vieler Arbeiter. Oft genug sind sie aber auch dafür gezüchtigt worden; ich sah einen trunkenen Soldaten unseres Militairs im frechsten Uebermuthe mit der brennenden Lunte in den Keller eines Hauses zum Zünden der Mine hinabsteigen; das Haus stürzte, er sah das Tageslicht nicht wieder. Es fragte Niemand nach ihm; seine Kameraden waren unter der Zeit längst über einen Korb Champagner hergefallen, der dort vorbeigetragen wurde. (Voß. Z.)

An den hiesigen Senat sind Kabinetsschreiben der Regenten Dänemarks, Mecklenburgs und Oldenburgs eingegangen, welche wahrhaft hochherzige Gesinnungen aussprechen. — Aus hier erschienenen Bekanntmachungen heben wir folgende Angaben hervor: 1) Die vom Ausland eingehenden Beiträge sollen abgeliefert werden an „die vom Senat eingesetzte öffentliche Unterstützungs-Behörde" (Jungfernstieg No. 22). 2) Die Polizei-Behörde hat sehr strenge Maßregeln in Bezug auf das Betreten der Brandstätte angeordnet. 3) Die Advokaten hatten ein Comite gebildet; sie verpflichten sich zur Einleitung solcher Prozesse, durch welche Rechtsunkundige im gegenwärtigen Augenblicke leicht Gefahr laufen könnten, namentlich zur Aufnahme gewisser Cessionen, nicht die Hand zu bieten. 4) Der Senat ist bereits im Stande gewesen, die Bürger-Polizei wieder aufzulösen. — 5) Reclamation. Der Hr. Commandeur der Harburger Spritze No. 1 reclamirt gegen die Angabe, als sei die Rettung der kleinen Bäckerstraße den Bemühungen des Herrn Fränkel und englischer Schiffsmannschaften zu verdanken, da er vielmehr nebst 25 Spritzenleuten aus Harburg am Sonnabend Morgen von 4½ bis 8½ Uhr so glücklich gewesen sei, die Erhaltung dieser Straße zu bewirken. — 6) Anfrage. Würde es nicht zweckmäßig sein, um dem augenblicklichen Mangel an Wohnungen abzuhelfen, wenn man eine Anzahl der neuerdings in Belgien aufgekommenen eisernen Häuser hieher kommen ließe, die sich in kürzester Frist und zu dem billigen Preise von 6—800 Thlr. herstellen lassen. — Der „Hamburger Korrespondent," dem wir theilweise obige Notizen entlehnten, erscheint wieder in dem früheren Format und der früheren Vollständigkeit; er spricht sich fast in jedem Blatte mit inniger Dankbarkeit über die großen Beweise von Wohlwollen aus, welche täglich aus allen Gegenden von Deutschland bekannt werden. — Die Hamburger „Börsenhalle" ist uns auch in den letzten drei Tagen noch nicht zugekommen. — Die beiden Vorschuß-Anstalten für Hilfsbedürftige fordern zu neuen Aktienzeichnungen auf. Bei einer derselben beträgt die Aktie 50 Mark und ist unverzinslich, bei der zweiten die Aktie 200 Mark und wird mit 3 pCt. verzinst.

(Hamburgs Eintheilung und Verfassung.) Die Eintheilung in die Alt- und Neustadt ist historisch und nur von lokaler Bedeutung. Wichtig in jeder Hinsicht ist die kirchliche Eintheilung, denn auf diese ist die Staats-Verfassung gegründet. Nach den fünf großen Haupt- oder Pfarrkirchen (von denen jetzt zwei in Asche liegen) wird die Stadt in fünf Kirchspiele eingetheilt, die nach ihrem Alter folgenden Rang einnehmen: 1) St. Petri, in der Mitte der Stadt, nord- und südwestlich am Alster-Bassin. 2) St. Nikolai, südlich von St. Petri, im 12ten Jahrhundert auf einigen Elb-Inseln erbaut. 3) St. Katharinen, welches noch südlicher liegt. 4) St. Jakobi, im Nordosten. Es wurde ursprünglich von Gärtnern, Fuhrleuten u. s. w. bewohnt, und kam erst im 15ten Jahrhundert in den Stadt-Bezirk. 5) St. Michael ist der westliche Theil der Stadt, wurde erst 1685 mit derselben vereinigt und bildet die Neustadt. — Außer dieser kirchlichen ist zu merken die Eintheilung nach dem Bürger-Militair. Die Stadt wird nämlich in 6 Bataillons- oder 48 Compagnie-Bezirke eingetheilt. Hiermit sind sehr zweckmäßig die Steuer-Distrikte vereint, indem den Offizieren dieser 48 Compagnieen die halbjährige Umschreibung (Kontrollirung) der Einwohner zu Verwaltungs-Zwecken übertragen ist. In Folge dieser Eintheilung sind alle Straßen Hamburgs derselben entsprechend bezeichnet, denn an jeder Straßenecke steht, außer dem Namen der Straße, der Anfangsbuchstabe des Kirchspiels, zu dem sie gehört: P. J. N. G. oder M., so wie das Bataillon, zu dem sie gehört (z. B. P. B. 1. C. 6. heißt Kirchspiel St. Petri, erstes Bataillon, sechste Compagnie). — Im Hamburger Staatsrecht tritt als Haupt-Bestimmung der Grundsatz hervor: „Die höchste Herrschaft oder das höchste Recht und die höchste Gewalt steht Einem Edlen Rathe und der erbgesessenen Bürgerschaft gemeinschaftlich und in ungetrennter Verbindung zu." Dieses schätzbare Palladium wurde in den Staub getreten, als Hamburg 1810 dem Französischen Reiche einverleibt wurde, und Davoust späterhin sagte: „Die Hamburger sollen nichts behalten, als ihre Augen, um ihr Unglück zu beweinen." Wie Hamburg sich aber damals, herrlicher uud schöner als je, von dem tiefen Falle erhob, so möge auch jetzt ein schützender Genius mit ihm sein. — Der Senat besteht aus drei Graduirten und einem kaufmännischen Bürgermeister, so wie aus elf graduirten und dreizehn kaufmännischen Senatoren, welche 28 Rathsmitglieder eine entscheidende Stimme in den Raths-Versammlungen haben, während die vier zum Rathe gehörenden Syndici nur eine berathende Simme haben. Der Senat ergänzt sich, bei dem Abgange eines Bürgermeisters oder Rathsherrn, selbst. Er übt dieses Wahlrecht als ein Regal im eigenen Namen und in verfassungsmäßiger Vollmacht erbgesessener Bürgerschaft. — Dem Senate gegenüber steht die erbgesessene Bürgerschaft. Nicht jeder Bürger der Stadt gehört dazu. Ein erbgesessener Bürger ist nur der, welcher in der Stadt oder in einer der beiden Vorstädte St. Georg oder St. Paul eine wirkliche Wohnung hat und zugleich Eigenthümer eines Grundstückes in der Stadt oder im Gebiete ist. Das Stadt-Grundstück muß dann 1000 Thaler Spezies und das andere 2000 Thaler Spezies über die hypothekarische Schuld werth sein. Diese erbgesessenen Bürger sind berechtigt, in die Bürger-Versammlungen zu kommen, wenn sie nicht im Dienste des Hamburger oder eines fremden Staates stehen, oder Falliten sind. Außerdem können erscheinen: die Aelterleute der Zünfte, die Richter, die Kämmerei-Bürger, die Kommerz-Deputirten und die Offiziere des Bürger-Militärs, vom Hauptmann aufwärts. — Alle hier Genannten haben die Berechtigung, in den Bürger-Versammlungen zu erscheinen. Die Verpflichtung aber haben hierzu die 15 Ober-Alten der fünf Kirchspiele, die mit ihren 45 Diakonen das Collegium der Herren Sechziger und mit ihren 120 Subdiakonen das Collegium der Herren Hundert-Achtziger bilden. — So üben Rath und Bürgerschaft in den wenigstens alle Vierteljahr zu haltenden Versammlungen die Gesetzgebung aus, d. h. sie geben neue Gesetze, ändern veraltete ab, ordnen das Budget u. s. w. Der Senat hat die Initiative, die Bürger in jedem Kirchspiele stimmen einzeln, und was der Senat und die Gesammte Bürgerschaft, oder die Majorität der Letzteren in 3 oder mehr Kirchspielen beschlossen hat, ist Staatsgesetz. — Die Ausführung dieser Gesetze ist administrativen Behörden anheim gegeben, die aus Mitgliedern des Senats und aus Bürgern zusammengesetzt sind, welche Letztere diese Ehren-Aemter, auf Grund der Verfassung, eine Reihe von Jahren, ohne Vergütigung, verwalten müssen.

Altona, 12. Mai. Der erste Schrecken ist vorüber, nur sind die Nachwehen schmerzlich. Die Stimmung ist niedergeschlagen, und die Geldnoth, weil es den kleinen Händlern an Kredit fehlt, so groß, daß wir einer schlimmen Zeit entgegen gehen. Der Anblick der Leichen, die man aus dem Schutte hervorrgäbt, ist gräßlich; wie viel Menschenleben dieses Unglück gekostet, weiß man noch nicht. Ein Mehlhändler von hier ging mit seinen 24 Knechten, um bei dem Brande zu helfen, fünf derselben büßten ihr Leben ein. Es werden hier täglich dreimal tausend Portionen Essen gekocht und den armen Abgebrannten zugeschickt. — Sicherem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König von Dänemark auf die Kunde von Hamburgs Brandunglück sofort eine Summe von reichlich 100,000 Mark Bco. zur Disposition unseres Ober-Präsidenten gestellt, um zur Versorgung der Hülfsbedürftigen, so wie der Hinterbliebenen der bei dem Brande Verunglückten ɛc., verwendet zu werden.

Die Geschäfte an der Hamburger Börse nehmen ihren ungestörten Fortgang, so wie ebenfalls die Abschreibungen der Bank. Zu diesen letzten sehr erfreulichen Erscheinungen haben die Beschlüsse, welche die Kaufmannschaft in einer bei dem Praeses Commercii am 9. Morgens gehaltenen Versammlung gefaßt, sehr viel beigetragen. Diese Beschlüsse gingen, dem Vernehmen nach, zunächst dahin, daß sofort die Abschreibungen wieder beginnen sollten, daß es für schimpflich und unehrenhaft erklärt werde, wenn ein Kaufmann, der zahlen könne, die Umstände zur Benuzzung der Respittage in Anspruch nehme, daß dagegen einem Jeden, der durch das Feuer oder dessen Folgen in wirkliche augenblickliche Verlegenheit gekommen,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen

Erste Beilage zu № 111 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 17. Mai 1842.

(Fortsetzung.)

die Benutzung der Respittage auf keine Weise verdacht werden solle. Die Kaufmannschaft hat sich endlich gegenseitig gelobt, daß Einer dem Andern durch Diskontirung von Wechseln und auf sonstige Weise alle nur mögliche Hülfe leisten wolle — um Zahlungs-Einstellungen und Verlegenheiten möglichst zu verhüten. So deutet Alles darauf, daß die Kraft und die Solidität der Hamburger Kaufmannschaft sich bei dieser Gelegenheit aufs glänzendste bewähren werde. (A. M.)

Oesterreich.

Wien, 10. Mai. (Privatm.) Der türkische Botschafter am Kaiserl. Hofe, Akif Effendi, bewohnt einstweilen ein Gasthaus. Der bisherige Geschäftsträger und Kaiserl. österr. Hofdolmetscher v. Hußar ist meistens in seiner Gesellschaft. Er hat dem Fürsten Metternich gleich nach seiner Ankunft seine Aufwartung gemacht. Die feierliche Audienz bei JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin dürfte im Laufe dieser Woche stattfinden. — Die Pferderennen nächst dem Prater haben bereits begonnen, und ziehen stets eine große Menge Zuschauer herbei. Der regierende Fürst Lichtenstein, der sich mit großem Eifer der Leitung derselben annimmt, giebt jedes Mal nach abgehaltenem Wettrennen ein Diner in seinem Palaste nächst der Donau. — Nach Berichten aus Steiermark sind die Ingenieurs von Grätz bis an den Fuß des Semerings unablässig beschäftigt, die Tracen der projektirten Eisenbahn, welche sich mit der Wien-Raaber Eisenbahn in Verbindung setzen soll, aufzunehmen. Bis Ende dieses Monats hofft man mit den diesfälligen Entwürfen fertig zu werden. Das Gleiche geschieht an der Seite von Prag her, von wo jetzt die nächste Trace, um mit der Ferdinands-Nordbahn in Verbindung zu kommen, ermittelt wird. — Am 14. erwartet man, auf der Ferdinands-Nordbahn von Brünn ein Bataillon Grenadiere, gegen 800 Mann, ankommen zu sehen. Es ist bestimmt, die hiesige Garnison zu verstärken und wird die neue, nächst dem Glacis am Heumarkt erbaute Kaserne, welche S. M. der Kaiser vergangenen Freitag besichtigte, beziehen. — Es verbreitet sich neuerdings das Gerücht, daß S. H. der Papst in diesem Sommer eine Badereise nach Ischl machen werde. Allein es scheint eben so grundlos. — Dem Vernehmen nach ist der Fürst Carl Lichtenstein bestimmt, die Glückwünsche unserer Kaiserl. Familie zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, nach Petersburg zu überbringen. — Der Gouverneur von Steiermark, Graf Wikenburg, hat eine Urlaubsreise nach England angetreten, um die dortigen Eisenbahnfabriken und Maschinenwerkstätten zu besichtigen. Er wird drei Monate abwesend bleiben. Graf Wikenburg hat seit seiner Anstellung als Gouverneur in Steiermark Alles aufgeboten, um den Gewerkinhabern der Eisenhämmer in diesem Zweig der Industrie alle erdenklichen Begünstigungen zukommen zu lassen. — Von einem im Laufe dieses Jahres abzuhaltenden Landtage in Ungarn ist keine Rede. Er wird erst im künftigen Frühjahr einberufen werden. In Siebenbürgen dauern die Verhandlungen des Landtags fort. Die dortige sächsische Nation hat feierlichst gegen die Einführung der magyarischen Sprache als Landessprache protestirt und der Schutz des Landesherrn ist bereits zugesichert.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Auch in den gestrigen Sitzungen der beiden Parlamentshäuser ist nichts von allgemeinem Interesse vorgekommen, außer daß die Bill über die Einkommensteuer im Ausschuß des Unterhauses zu Ende gefördert und auch sogleich der Bericht darüber erstattet wurde.

Der Prinz von Capua hat für den Sommer den Palast von Hanover-Square gemiethet, welcher lange die Wohnung des Grafen von Survilliers war. Es scheint somit ungegründet, daß er eingewilligt hätte, auf die ihm gestellten Bedingungen nach Neapel zurückzukehren.

Es sind bereits seit dem 1sten d. 7 Schiffe mit 1600 Mann Truppen nach Ostindien abgegangen. Mehrere Offiziere, die sich zu dem Heere nach Indien begeben, haben die weit kürzere Fahrt über Suez dem weiten Wege um das Cap vorgezogen, den die Truppen-Schiffe nehmen; sie schifften sich auf dem Dampfboot „Oriental" ein, welches am 2ten d. M. von Falmouth nach Egypten abging und das an Ueberfahrtsgeld diesmal nicht weniger als 4000 Pfd. St. löst.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Gestern (Sonntag) Abend zwischen 5 und 6 Uhr hatte ein furchtbares Unglück auf der Paris-Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) statt. Der Kessel einer Lokomotive eines nach Paris zurückkehrenden Convois platzte, als der Zug in der Nähe von Meudon war. Nach dem Berichte in dem Journal des Débats wären 3 oder 4 Waggons zum Theil verbrannt, zum Theil stark beschädigt, mehre Personen umgekommen oder verwundet; das Unglück wäre durch Mangel an Wasser in der Maschine veranlaßt worden. — Nach einem Berichte im Siècle über diese Katastrophe bestand der Convoi aus 3 Lokomotiven und 15 bis 18 Waggons. Zwischen Bellevue und Meudon blieb plötzlich die erste Lokomotive, „Matthieu Murray", eine auf vier Rädern ruhende Maschine, stehen. Die zweite Lokomotive, welche im Schuß war, stieß auf den „Matthieu Murray", erdrückte den Heizer und zertrümmerte, fortgetrieben durch die Gewalt des Dampfes, die erste Lokomotive; die Feuergluth des „Matthieu Murray" fiel zwischen die Schienen, der Wind jagte die Flammen über die obere Decke der vor Kurzem neu angestrichenen Waggons, im Augenblicke entstand ein furchtbarer Brand; die in den Wagen befindlichen unglücklichen Passagiere konnten sich nicht flüchten; die Thüren der Wagen, die aufloderten, waren verschlossen, die Schlüssel im Besitz der Conducteure;*) die unglücklichen Reisenden waren in einigen Augenblicken eine Beute der Flammen. Am Abend wurden die Leichen und verstümmelten Körper nach Paris in den Wartesaal gebracht. Die Leichen bilden zusammen nur noch einen Haufen formloser, unkenntlicher Massen von schwarzverbrannten, vom Feuer verkalkten Knochen und Fleischfetzen; als diese traurigen Ueberreste in Meudon abgeholt wurden, lagen sie unter den Trümmern eines Wagens zusammengehäuft; sie mußten mit Stangen und Schaufeln aufgeladen werden. Die meisten der Verwundeten blieben in Meudon zurück, die übrigen wurden nach Paris gebracht. Die Zahl der Verwundeten soll sich auf nicht weniger als 150 belaufen, die der Umgekommenen auf 30 bis 40. Sobald das Schreckens-Ereigniß bekannt wurde, rückten ein Linien-Bataillon und eine Compagnie von der Munizipal-Garde vor die Bureaus der Eisenbahn, die alsbald geschlossen wurden; der Polizei-Präfekt fand sich sogleich ein und begann die Untersuchung. Um Mitternacht war er zu Meudon, um neue Erkundigungen einzuziehen. Sieben Waggons sind, nach dem Bericht im Siècle, ganz verbrannt oder zertrümmert. — Diesen Morgen herrschte bei der Kunde von dieser entsetzlichen Katastrophe die größte Bestürzung in ganz Paris. Die Details, welche die Journale geben, bestätigen sich nur allzu sehr. Die erste Lokomotive des verunglückten Trains soll nicht aus Mangel an Wasser, sondern weil eines ihrer Räder gebrochen, stehen geblieben sein. Die zweite Lokomotive platzte, als sie auf die erste stieß, und schleuderte den Heizer weit weg. Die Gesammtzahl der Reisenden, die sich auf diesem Convoi befanden, betrug etwa 1500. Die Lokomotiven sollen zu stark geheizt gewesen sein. Von einem Augenzeugen hören wir, daß zum wenigsten 50 bis 60 Personen umgekommen sind. Mehre der Verwundeten sind seit dieser Nacht verschieden. Eine unübersehliche Menschenmenge drängt sich heute um den Paris-Versailler Bahnhof, der von Truppen eingeschlossen ist. Der Dienst auf dieser Eisenbahn ist bis auf Weiteres suspendirt. Die Morgue, wohin die traurigen Leichen-Ueberreste geschafft worden, bietet den fürchterlichsten Anblick dar; eine Unmasse Menschen, Verwandte, Freunde von Vermißten, drängt sich zu. — Alle Journale tadeln heute die Maßnahme, die Reisenden in den Waggons einzuschließen. — Ein Belgisches Journal machte schon vor einigen Tagen den Vorschlag, in jeden Waggon einen Wächter mit dem Schlüssel der Thüren zu setzen. — An der heutigen Börse wurden sehr wenige Geschäfte gemacht, da man sich allgemein nur von der furchtbaren Katastrophe unterhielt, die gestern auf der Versailler Eisenbahn stattgefunden hat. Ueber die eigentliche Ursache des Unglücks, so wie über die Zahl der Todten und Verwundeten, ist noch nichts Genaues ermittelt worden. Die Eisenbahn-Aktien, und besonders die der Versailler Bahn, linkes Ufer, waren sehr ausgeboten; die letzteren gingen auf 180 zurück. Die Course der Französischen Renten blieben unverändert. (Fr. Bl.)

(Staats-Ztg.) Wohin man sich heute wendet, hört man von nichts Anderem sprechen, als von dem schrecklichen Unglück, welches gestern Abend gegen 6 Uhr auf der Eisenbahn von Versailles nach Paris am linken Ufer der Seine, in der Nähe von Meudon, vorfiel. Die Journale, welche dieses traurige Ereigniß heute besprechen, sind über die nächste Veranlassung desselben nicht einig. Einige behaupten, die Achse der ersten Lokomotive des Zuges sei gebrochen, und durch gewaltsame Anprallung der zwei anderen nachfolgenden Lokomotiven sei der ganze Zug aus den Eisenbahn-Schienen gesprungen, wodurch es geschah, daß die ersten Waggons in Brand gesteckt wurden, während die Reisenden, die in den übrigen Waggons saßen, durch den heftigen Stoß mehr oder weniger verwundet wurden. Andere hingegen versichern, der Wasserkessel der ersten Lokomotive sei gesprungen, und dadurch sei die Lokomotive selbst zum Stehen gebracht worden, während die übrigen zwei nachfolgenden Lokomotiven mit der ganzen Kraft einer in Bewegung gesetzten Maschine angerannt. — Sicherem Vernehmen nach, ist die letztere Meinung die glaubwürdige, indem aus der bisher eingeleiteten Untersuchung hervorgehen soll, daß der Dampfkessel der ersten Maschine nur darum in die Luft flog, weil er aus Mangel an Wasser übermäßig sich erhitzt hatte. Nachdem der Kessel gesprungen war, mußte die Lokomotive schon deshalb stehen bleiben, weil ihr Conducteur und Maschinist durch die Gewalt des aufspringenden Dampfkessels in Stücken nach allen Seiten geschleudert wurden. Während nun die erste Lokomotive still stehen blieb, rannten die anderen zwei auf sie los und zerschmetterten sie, wodurch das Feuer derselben aufflog und die von den beiden laufenden Lokomotiven gezogenen Waggons anzündete. Die in den Waggons sitzenden Reisenden konnten nicht heraus springen, weil die Thüren, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, verschlossen waren. Von den drei Conducteuren, welche die Schlüssel dazu hatten, waren zwei gleich anfangs tödtlich verwundet worden. So mußten die armen Passagiers der ersten 4 Waggons lebendig darin verbrennen. Ihr Winseln und Klagen erschütterte die übrigen Reisenden, welche, da man ihnen nicht schnell genug aufmachte, aus den Fenstern der Waggons sich hinauswarfen und dadurch die allgemeine Verwirrung und die Zahl der Verwundeten, die schon bei dem ersten Stoß, als der Dampfkessel zersprang, etwa 80—90 betrugen, vermehrten. Bevor der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, und Hülfe aus der Nachbarschaft hinzueilte, waren die vier ersten Waggons mit den darin sitzenden Reisenden ein Opfer der Flammen geworden, und als die dampfenden Trümmer durchsucht wurden, um die Leichen hervorzuziehen, fand man nur verbrannte Schädel und kalzinirte Gebeine; es war unmöglich, einen einzigen dieser Unglücklichen zu erkennen. Da hier jede menschliche Hülfe unnütz wurde, so begann man, der Verwundeten sich anzunehmen; es wurden schnell Tragbahren herbeigeschafft, um die am gefährlichsten Beschädigten in das nicht weit liegende Krankenhaus von Meudon zu schaffen. Mehrere wurden im Schlosse von Meudon selbst, und die übrigen in Privat-Häusern untergebracht. — Die Angehörigen können freilich die Administration der Eisenbahn um Schaden-Ersatz anklagen, aber kann es auf Erden einen Ersatz für so klägliche Verluste geben. Die armen Anverwandten werden nicht einmal den Trost haben, die Asche ihrer Theuern mit ihren Thränen zu benetzen, denn wer kann aus diesem Scheiterhaufen die Reste eines geliebten Hauptes herausfinden? (Staatsztg.)

(Staats-Ztg.) Gestern Nachmittag waren die großen Wasserkünste im Versailler Schloßgarten angekündigt. Diese ziehen stets viel Besucher aus Paris herbei, und die Einnahmen der Eisenbahnen sind an solchen Tagen immer besonders glänzend. Um nun diese Einnahmen zu steigern, wurden gestern außerordentliche Wagenzüge angeordnet, ja sogar mehre Züge von 15, 20 und selbst noch mehr Personenwagen. Diese langen schweren Züge kann eine Maschine unmöglich ziehen; es wurden also drei Maschinen vorgespannt; ein neuer Fehler. Gegen 5½ Uhr fuhr ein solcher Zug vom Versailler Bahnhofe ab. Er zählte 18 Wagen voll Passagiere nebst drei Englischen Maschinen. Die Zahl der Reisenden dieses Zuges betrug 1790. Von einer halben Stunde zu der andern ging ein ähnlicher Zug ab. Bis über den halben Weg war der Zug gut gegangen. In der Gegend von Bellevue, Schloß Meudon, Bas Sevres und Bas Meudon aber wich plötzlich die erste Maschine aus den Schienen, die zweite stürzte auf die erste Maschine, die dritte folgte mit der ganzen Wagenreihe. Die Maschinen wurden zerschmettert, brannten, entzündeten die folgenden hölzernen Wagenkasten. Sieben der Personen-Wagen wurden also entweder zertrümmert oder verbrannt und in Stücken zermalmt. Die vordersten dichtbesetzten Wagen brannten gänzlich ab und ein Theil der Passagiere mit, weil die Thüren an den Stationen verschlossen worden und nicht zu öffnen waren. Einige Reisende der ersten Wagen retteten sich, wenige gänzlich unbeschädigt. Heute Morgen zeigt sich eine große Aufregung im Volke und ganze Schaaren von Arbeitern, die oft am Montage feiern und nicht in den Werkstätten arbeiten, sich nach der Barrière du Maine begaben und die Maschinen und Magazine der Eisenbahn zu zerstören drohten. Einige Verhaftungen von Rädelsführern haben stattgefunden, und die Soldaten halten die Ordnung aufrecht. Man

*) Diese, bei den meisten Eisenbahnen übliche Vorsichtsmaßregel kann in vielen Fällen sehr unheilbringend werden. Red.

erzählt sich schauderhafte Episoden über den Jammer, der gestern Abend bis tief in die Nacht in der Umgegend von Meudon geherrscht. Die Wagen von Nro. 10 an bis zum letzten haben nur wenig Verwundete, die letzten fast gar keine, da dort der Stoß und das Vorschnellen aufgehört hatte und sich die Passagiere aus den nicht verschlossenen Wagen leichter retten konnten.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Man ist etwas besorgt über den Stand der Dinge zu Barcelona; es geht die Rede von einer republikanischen Bewegung, die auf dem Punkt stehe, auszubrechen. Gewiß ist, daß zu Barcelona und in ganz Catalonien große Gährung herrscht. Heute wurde das Andenken an den zweiten Mai 1808 feierlich begangen. Espartero war an der Spitze der Trauerprocession. Der Infant Don Francisco de Paula wohnte dem Zuge nicht bei. — Der Erzbischof von Toledo, der hier gestorben ist, wurde vorgestern begraben.

Italien.

Rom, 28. April. Dem heiligen Vater sind von einer vornehmen Dame in Ostindien sehr werthvolle Geschenke zugekommen, mit der Bitte, eine Messe für sie zu lesen. Man wird sich erinnern wie vor fünf Jahren eine in Indien verstorbene Fürstin dem Papst in ihrem Testament 60,000 Scudi vermachte. Der Papst hat diese ganze Summe zu frommen Zwecken, besonders zu Unterstützung der fremden Missionen verwendet. Ein reicher Hindu aus Calcutta, der mit seinem Neffen und schwarzer Dienerschaft, begleitet von englischen Dolmetschern, hier angekommen, erregt durch sein prachtvolles Kostüm die Aufmerksamkeit der Römer. — Monsf. Rosati, Bischof von St. Louis, in den Vereinigten Staaten, ist von der außerordentlichen Mission, womit er im Auftrag des heil. Stuhls nach St. Domingo geschickt wurde, zurückgekehrt und hat dem Papst das mit dem Präsidenten Boyer abgeschlossene Concordat überbracht. Man erwartet in Folge dessen eine Botschaft aus Hayti hier zu sehen. — Wie französische Blätter aus Venedig melden, hat des Kaisers von Oesterreich Majestät die Summe von 230,000 Fl. aus der Staatskasse zur Errichtung eines Monuments für Tizian in derselben Kirche angewiesen, in welcher die Statue Canova's steht. — Berichten aus Aquila zufolge ist die gegen die Theilnehmer der vorjährigen Unruhen daselbst geführte Untersuchung beendigt; die Urtheile gegen dieselben wurden bereits publizirt. Sie lauten äußerst streng, 9 davon auf Todesstrafe, von denen 3 schon vollzogen und 6 suspendirt worden sind, 6 weitere Angeklagte sind zu lebenslänglichen Galeeren- und mehr als 40 theils zu 30-jähriger, theils zu 25-jähriger Kerkerstrafe in Eisen verurtheilt. — Neapels Rüstungen zur See gegen muthmaßlich feindselige Absichten von Seite Hollands werden mit Eifer fortgesetzt. (A. Z.)

Neapel, 30. April. Das Dampfschiff „Palermo" hat heute mit den Preußischen Prinzen am Bord seine Rundreise um Sicilien angetreten. — Nach dem Semaphore de Marseille sollen die Juden in Genua Befehl erhalten haben, sich sämmtlich in der Judengasse niederzulassen, und aus der Stadt Savona sollen sie sich binnen drei Tagen haben gänzlich entfernen müssen.

Knieend harrte das neapolitanische Volk den ganzen Tag innerhalb und außerhalb hindurch der Pforten des Tempels des heiligen Januarius auf das Flüssigwerden des verdickten Märtyrerblutes seines mächtigen Beschützers, und siehe das Wunder ist geschehen; lärmend verkündigt der Kanonendonner aller Forts diese frohe Botschaft den 450,000 Einwohnern, die frohlockend ihrem Heiligen für diesen neuen Beweis seiner wohlwollenden Gesinnungen danken, ihm, der den Vesuv in Ruhe hält und sie gegen die Verheerungen dieses ungestümen Nachbars schützt. Rührend ist ihre Anhänglichkeit an diesen Heiligen. Wie häufig wurde sein Kopf nicht schon in feierlicher Procession durch die Straßen Neapels getragen, mit seinem Gesicht gegen den Vesuv gerichtet, wenn dieser in seinem Grunde bebte, in seinen brennenden Schluchten einen Theil seines Gipfels verschlang und glühende Lavaströme gleich einem großen Wasserfall von oben herab in die Ebene ergoß, Kirchen, Klöster und Häuser mit sich fortriß und unermeßliche Strecken Landes zerstörte! Noch hört man oft von den fürchterlichen Ausbruche im Jahre 1794 sprechen, wo ein mächtiger Feuerstrom die schöne Stadt Torre del Greco von Grund aus verheerte, seinen Lauf noch dem Gestade nahm, wüthend ins Meer hinab brauste, sich da verhärtete und zur drohenden Klippe wurde. Damals sprach der heilige Januarius auch zu ihm „hier sollst du bleiben." (A. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Die heutige Kollegial-Zeitung enthält ein Königl. Reskript vom 28. v. M. an das Königl. General-Kommissariats-Kollegium über die künftige Organisation der Armee. In demselben heißt es: „Durchdrungen von der Wahrheit, daß ein kleineres, aber wohl organisirtes und in den Waffen geübtes Heer mehr als ein größeres ausrichtet, dem es an Tüchtigkeit in Führung der Waffen gebricht, nehmen Wir kein Bedenken, zu bestimmen, daß die jetzige Infanterie der Armee, bestehend aus: 1 Bataillon Garde von 4 Kompagnieen, 26 Bataillonen Linien-Infanterie à 5 Kompagnieen und 4 Jäger-Corps à 4 Kompagnieen beschränkt werden soll, auf: 1 Bataillon Garde von 4 Kompagnieen, 17 Linien-Bataillone à 4 Kompagnieen und 5 Jäger-Corps à 4 Kompagnieen; die gegenwärtige Stärke der Kavalerie von 9 Regimentern mit 36 Schwadronen, außer der Garde zu Pferde, auf 1 Schwadron Garde zu Pferde, welcher annektirt wird: 1 Husaren-Division von 2 Schwadronen und 6 Dragoner-Regimentern, jedes zu 4 Schwadronen, folglich in Allem auf 27 Schwadronen; daß die jetzige Stärke des Artillerie-Corps von 18 Feld-Batterieen beschränkt werden und unter dem Namen einer Artillerie-Brigade aus zwei Regimentern und einem Zeug-Etat bestehen soll. Diese Regimenter sollen zusammen haben: 12 Feld-Batterieen, jedes von 8 Stücken und 1 Pontonnier-Kompagnie. Unter dem Zeug-Etat sollen, außer den Arsenalen, die Laboratorien- und Handwerker-Etats sortiren; die Mineur- und Sappeur-Kompagnie geht zur Ingenieur-Kompagnie über."

Griechenland.

Athen, 27. April. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen wird auf seiner Reise nach dem Orient hier erwartet. Die britische Regierung hat in Malta ein Kriegsschiff zu seiner Verfügung gestellt. — Nächstens wird hier ein neuer französischer General-Consul erwartet, welcher sein Bureau im Piräeus nehmen wird. Die preußische Regierung beabsichtiget ebenfalls hier ein eigenes Consulat zu errichten. — Auf die hier eingelaufene höchst betrübende Nachricht von dem Tode des Hrn. Zozimas im südlichen Rußland sind die griechischen Zeitungen mit einem Trauerrand erschienen. Dieser edle Hellene hat sich selbst in weiter Ferne um sein Vaterland sehr verdient gemacht. In ihm verliert die hiesige Universität eine ihrer kräftigsten Stützen. Kein großes Unternehmen in Griechenland, dem nicht Zozimas hülfreiche Hand geleistet hätte. Erst neulich hatte er sich bei der Nationalbank mit einer halben Million Drachmen als Actionär interessirt. Er war der letzte von fünf in der neuesten Geschichte Griechenlands glänzenden Brüdern. Er hinterläßt ein unermeßliches Vermögen und man ist auf die Eröffnung seines Testamentes um so mehr gespannt, als man mit Gewißheit erwarten kann, daß sein Vaterland darin sehr bedacht wird. Dem für ihm am letzten Sonntag in der Irenenkirche abgehaltenen Seelenamte wohnten sämmtliche hiesige Behörden bei. — Graf Brassier de St. Simon hat am 26. v. M. in einer besondern Audienz Sr. Maj. dem König das Beglaubigungsschreiben seines Monarchen als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter des Königs von Preußen überreicht. — Gestern verließ die Gabarre Phönix den Piräeus, um ausgediente deutsche im griechischen Dienste gestandene Truppen nach Triest zu bringen. — Der Contre-Admiral Lasusse hat sich mit der Abtheilung seines Geschwaders von Salamina wegbegeben und liegt iezt im Hafen von Piräeus. Dort werden die Franzosen morgen die Quarantäne endigen und am 1. Mai das Fest ihres Königs feierlichst begehen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

London, 6. Mai. Ich erhalte so eben, durch Mittheilung eines Freundes, einen Brief, der wohl auch Deutschen Lesern interessant sein wird, weil er nicht nur manche verbreitete Gerüchte zu berichtigen, sondern auch ein lebendiges Bild einer vielbesprochenen und mit Deutschland so wie mit England verbundenen Persönlichkeit zu geben geeignet ist. Es ist ein am Oster-Montage geschriebener Brief des Bischofs Alexander in Jerusalem an einen hiesigen Freund:

„Berg Zion, Oster-Montag. Ich sage mit dankbarem Herzen, wir sind durch Gottes Gnade Alle vollkommen wohl und fangen an, uns hier zu Hause zu fühlen, wie wir auch in unserer Arbeit heimisch werden. Am 28. des vorigen Monats legte ich den Grundstein der Kirche, und der Bau schreitet nun fort mit beträchtlich vermehrter Thätigkeit und Energie, wie von Vielen bemerkt wird. Inzwischen hat unser Gottesdienst seinen regelmäßigen Fortgang in der vorläufig eingerichteten Kapelle auf dem Berge Zion. Unsere Versammlungen, obgleich natürlich klein, wachsen doch immer an Zahl der Theilnehmer, so daß die Kapelle oft gedrängt voll ist und wir uns nach der Vollendung der Kirche sehnen. In meinem letzten Schreiben erwähnte ich zwei Deutscher Missionaire der (Englischen) kirchlichen Missions-Gesellschaft, welche hier von Egypten angekommen sind, um ordinirt zu werden, und sobald ich von jener Gesellschaft höre, hoffe ich ihnen die Weihe zu ertheilen, nachdem ich mich von ihrer vollen Befähigung in jeder Rücksicht werde überzeugt haben. Ich hoffe einige der Konvertiten hier am Pfingst-Montag zu konfirmiren, so Gott will. Wir haben in unserer Gemeinde drei bekehrte jüdische Familien. — Sie können Sich leicht vorstellen, theurer Freund, welches tiefe Interesse uns der Aufenthalt in Jerusalem gerade in dieser Zeit gewährt, wo alle die Scenen des Leidens und Todes, der Auferstehung unseres Heilands uns so sichtbarlich vor Augen stehen. Wenn wir in der vergangenen Zeit in unseren täglichen Gottesdiensten gelesen hatten, was unser hochgelobter Erlöser für uns gethan und gelitten, besuchten wir die Stätten selbst, welche nun uns so zugänglich waren: den Oelberg, Gethsemane, Golgatha u. s. w. Es war dies nicht nur vom höchsten Interesse, sondern hat, hoffe ich, auch einen dauernden Eindruck zurückgelassen. — Sie werden mit Vergnügen hören, daß unserem Thun hier keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, nicht nur ist der Pascha hier sehr freundlich gesinnt, sondern auch der Seraskier Mustapha Pascha, Gouverneur von ganz Syrien, der vor kurzem in Jerusalem war, hat nichts gesagt oder gethan, unsere Fortschritte zu hemmen, wie man gefürchtet hatte, da der vorher allgemein verbreitete Eindruck gewesen, er sei unfreundlich gegen uns gesinnt; und aus einem gelegentlich zu Tage gekommenen Umstande ist es klar geworden, daß er es für ausgemacht ansieht, wir haben ein Recht, die Kirche u. s. w. zu bauen. — Es wird Sie auch interessiren, daß ich schon ein Landbesitzer in Palästina geworden bin. Besondere Umstände haben mich dazu geführt, ein Grundstück bei Jaffa zu kaufen. Ich mußte in der vorletzten Woche wegen eines Theils meines schwereren Gepäcks, welches noch dort ist, dorthin, und während meiner Anwesenheit ereignete sich der traurige Vorfall, daß sieben englische Matrosen ertranken auf der in einem kleinen Boote versuchten Fahrt ans Land vom Regierungs-Dampfschiffe „Hecate", welches unweit der Stadt vor Anker lag. Die See war sehr unruhig, und jene Küste ist immer äußerst schwer zugänglich. Das Bedürfniß eines Platzes für ihr Begräbniß führte mich zum Ankauf eines großen Grundstückes, welches unter gewöhnlichen Umständen die Muselmänner Bedenken getragen haben würden, uns zu verkaufen. Einen Theil desselben habe ich zum Begräbnißplatz für Engländer und Deutsche bestimmt, von denen viele hierher kommen, da es der gewöhnliche Hafen für Pilger ist. Die Stätte ist groß genug, um ein Haus darauf zu bauen. — Wir brauchen Männer und Frauen, die hierher kommen, nicht, wie jetzt Viele, nur als Besucher, sondern um sich hier fest zu setzen, und einen Theil der Last mit uns zu tragen. Aber wir können nur solche gebrauchen, welche einen wahren Geist der Hingebung für das Werk des Herrn, und freudige Selbstverläugnung haben. Wir müssen nicht aufhören zu beten und zu hoffen, daß der Herr solche erwecken und senden werde, um die Mauern Zions zu bauen — glorreich wird der Ausgang sein!" (Staats-Z.)

Afrika.

In einem Schreiben aus Oran vom 23sten v. M. heißt es: „Den neuesten Nachrichten aus Tremezen zufolge ist daselbst Alles ruhig. Der General Bedeau und der Kommandant Cavaignac hatten gleichzeitig Expeditionen nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin unternommen und sind überall auf keinen Feind gestoßen. Abd el Kader scheint nun wirklich mit seinen militairischen und politischen Mitteln am Ende, und es ist nicht wahrscheinlich, daß er sich noch lange in einem Lande aufhalten wird, wo er leicht von den Händen derer getödtet werden könnte, die früher seine eifrigsten Anhänger waren."

Amerika.

New-York, 20. April. Aus Matamoras sind Nachrichten bis zum 3ten d. eingegangen. General Arista soll sich zu Monterey, 400 Englische Meilen von der Texianischen Gränze, befinden. Monterey-Zeitungen vom 21. März enthielten ein vom Ufer des Rio Grande, 11. März datirtes Schreiben von General Rafael Velasquez, Befehlshaber der Expedition gegen Texas, worin derselbe einen Bericht von seinem Rückzuge giebt, den er, ohne von den Texianern belästigt zu werden, ausgeführt hatte. Er fügt hinzu, daß bei der Ankunft am großen Fluße die Pferde seiner Leute so erschöpft gewesen, daß, wären sie angegriffen worden, nicht mehr als vierzig würden kampffähig gewesen sein. Ein anderes Schreiben von Pedro de Ampudia erzählt, wie dieser mit 120 Mann den Texianischen Ort Goliad einnahm. Die Monterey-Zeitnngen sagen, diese Operationen seien nur Vorläufer von dem, was folgen werde.

Ein Englischer Offizier, Oberst Macdonald, soll sich die Verhaftung eines Zoll-Inspektors in einem Hafen von Guatimala herausgenommen haben. Der Grund dieser Handlung wird nicht angegeben. Der Verhaftete führte Klage bei dem Präsidenten der Republik, und die Folge war, daß die Häfen von Guatimala den Englischen Schiffen verschlossen wurden und eine amtliche Anzeige von jenem Gewaltschritt an den Britischen Consul, Herrn Hall, erging. So melden wenigstens Nord-Amerikanische Blätter.

Rio Janeiro, 22. Nov. In der letzten Session der jetzigen Legislatur wurden von der Deputirten-Kammer und dem Senat, unter anderen sehr wichtigen Gesetzen, Folgendes dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt: „Anerkennung der Prinzessin Donna Maria Amalia, legitimer Tochter Dom Pedro's I., aus seiner Ehe mit der Herzogin von Braganza und Ex-Kaiserin von Brasilien, Donna Amalia, als Brasilianischer Prinzessin.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Mai. In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgoborenen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 49 männliche und 29 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen starben:

an Abzehrung 11, an Alterschwäche 2, an Brand 1, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 3, an Blausucht 1, an Fieber 1, an Gesichtskrebs 1, an Gehirnleiden 6, an Krämpfen 13, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 18, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkleiden 1, an Schlag- u. Stickfluß 6, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 4, an Wurmfieber 1, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 12, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 979 Scheffel Weizen, 1303 Scheffel Roggen, 364 Scheffel Gerste und 368 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 22 Schiffe mit Brennholz, 70 Gänge Bauholz und 35 Gänge mit Brennholz.

In der vorigen Woche wurden die Häuser Nr. 18 in der Oderstraße, Nr. 19 in der Taschenstraße, Nr. 17 und 18 in der kleinen Groschengasse, Nr. 32 in der Weidenstraße, Nr. 56 in der Klosterstraße, Nr. 25 und 26 auf der Schuhbrücke, und Nr. 7 in der Mäntler-Gasse neu abgefärbt und vor den Häusern Nr. 3 und 4 in der neuen Schweidnitzer Straße Granitplatten gelegt.

Breslau, 10. Mai. Unter dem Vorsitz des hochw. Herrn Domkapitular Professor Dr. **Ritter** wurde heute von dem hiesigen Elisabethiner-Konvent der Akt der kanonischen Wahl einer neuen Oberin vollzogen. Erwählt wurde durch die Stimmenmehrheit die bisherige Prokuratorin, Jungfrau **Paulina Hubrich**, welche auch sofort als nunmehrige Oberin des Elisabethiner-Klosters bestätigt wurde. (Schlesisches Kirchenbl.)

— Herr Hof-Instrumentenmacher **Bessalié** hat das Pianoforte, welches er im Allerhöchsten Auftrage für **Se. Majestät unsern König** gebaut, jetzt vollendet. Referent wurde zuvörderst durch das schöne, elegante und geschmackvolle Aeußere, an dem jedoch nirgends eine Ueberladung bemerkbar wird, sehr überrascht. Besonders zeichnet sich dabei die vordere Klappe des Deckels durch ihre Form, der Stimmstock durch seine schöne Dekoration, und die Füße durch ihre kunstreiche Arbeit sehr vortheilhaft aus; doch kommen alle diese Vorzüge kaum in Betracht mit dem durchweg grandiosen, fast kolossalen und doch dabei lieblichen und weichen Tone, der vermöge des verschiedenen Anschlages jeder Nüancirung von der donnernden Kraft an bis zum leisesten Hauche fähig ist, und außerordentlichen Reichthum des Gesanges entwickelt. In Hinsicht der Präzision des Anschlages leistet die hier angewendete **Streicher**sche kostbare Patent-Mechanik das Mögliche, und Referent kann versichern, daß das Instrument bei Weitem das beste ist, welches dieser Künstler jemals gebaut hat. Herr **Bessalié** will das Pianoforte noch einige Tage in seinem Lokale behalten, damit die hiesigen Musikfreunde sich durch eigene Anschauung davon überzeugen können. ***

Strehlen, 15. Mai. Bei der zur Errichtung eines Hospitals und einer Schule zu Jerusalem gesammelten Kirchen-Kollekte sind in der Diözese Strehlen 206 Rthl. eingekommen.

Liegnitz, 10. Mai. Heute war hiesige Stadt der Schauplatz einer schönen Kulturfeier, wie sie alljährlich um diese Zeit begangen wird. Es wurde heute nämlich vom landwirthschaftlichen Verein das Thierschaufest nebst einer Pferde-Verloosung abgehalten. Vom Wetter begünstigt, hatten sich zu diesem Feste viele Einheimische und Fremde auf dem Hange, wo dies Fest stattfand, eingefunden; auf einer geschmackvoll dekorirten Schau-Tribüne versammelte sich ein zahlreich gebildetes Publikum, um von da aus die zur Schau gestellten Thiere, die aus Rossen edlen Schlages, feisten Stieren, Kühen und Kälbern und stattlichen Wittern, welche in der Wolle vorzüglich waren, bestanden, und die bei der Tribüne vorbeigeführt wurden, übersehen zu können. Um 12 Uhr begann das Schaufest; sämmtliche Thiere waren bekränzt wie die Opferthiere und harrten, ihrer Vorzüge stolz bewußt, der Ehrenpreise und Fahnen, welche den besten unter ihnen bestimmt waren. Nach diesem folgte die Verloosung der vom Verein angekauften 47 Pferde; 9500 Loose waren zu diesem Zwecke abgesetzt worden, und dem wurde große Freude zu Theil, dessen glückliche Hand keine Niete gezogen. — Auch waren noch einige Ackergeräthschaften aufgestellt, wie z. B. eine Säe-Maschine, zwei verbesserte Pflugschaare und eine Kartoffel-Schneidemaschine. — Ein Diner beschloß das Ganze. (Liegn. Bl.)

Mannigfaltiges.

— Der dritte Mai d. J. war ein Tag, an dem die Stadt **Steyer** in **Ober-Oesterreich** ein übergroßes Unglück traf. Um 4 Uhr Nachmittags brach daselbst in der Vorstadt Steyerdorf Feuer aus, das so sehr um sich griff, daß gegen 300 Häuser abbrannten, und ein großer Theil derselben ganz einstürzte. Mit der wüthendsten Schnelligkeit ergriff es sogar drei, eine Viertelstunde entlegene, auf einer Anhöhe befindliche Bauernhöfe, und machte sie zur Brandstätte. Nach mehren brieflichen Anzeigen ist der Jammer der Betroffenen herzzereißend, und das Elend läßt sich nicht schildern, wie es vor Augen liegt.

— Aus **Weimar** meldet man: „Der gefeierte Violin-Virtuos **Ernst** giebt hier ein Konzert, dessen Einnahme für **Hamburg** bestimmt ist. Er selbst forderte zu diesem seinem eigenen Konzert zwei Billets und bezahlte sie mit 20 Dukaten.

— In diesen Tagen ist in **Berlin** der neunzig Jahre alte ehemals Königl. Polnische Minister **von Breza** am grauen Staare durch die Meisterhand des berühmten Augenarztes, Geheimrath **Jüngken**, glücklich operirt worden. Die Heilung schreitet auf so erwünschte Weise fort, daß eine vollständige Wiederherstellung des Sehvermögens mit Zuversicht zu erwarten steht.

— Ueber **Liszt** schreibt man aus Petersburg: er „enchantire" nicht nur Petersburg, sondern er „rançonnire" es auch nicht wenig, und habe in seinen 2 ersten Concerten 50,000 R. Bco. (16,000 Thlr.) eingenommen. „Les dames en raffolent!" So endet der Brief.

— **Die deutsche Oper in Paris** hat sich durch den Mangel der nöthigen Fonds zur Bestreitung der bedeutenden laufenden Ausgaben genöthigt gesehen, ihre **Vorstelungen auszusetzen.** Es ist dies um so mehr zu bedauern, als sich mit der Aufführung des Nachtlagers von Granada, das bei dem Publikum die allergünstigste Aufnahme gefunden, vielversprechende Aussichten für sie eröffnet hatten. Es steht indessen noch zu hoffen, daß Herr Schumann die Mittel zur weiteren Ausbreitung seines ersten Erfolges finden werde.

— In Berlin ist am 12. d. M. um halb sechs Uhr N. M. die verwittwete Frau Gräfin **Redern**, geborne Freiin von **Otterstedt**, an den Folgen eines Lungenschlages im 70sten Jahre ihres Alters gestorben. Mit ihr ist eine der edelsten und würdigsten Frauen aus unserer Mitte geschieden, die mit regem Geiste eine seltene Herzensgüte verband, und in der die Armen stets die rettende und hülfreiche Hand erkannten.

— Man meldet der Rhein. Ztg. aus **Potsdam**: „Mein Herz schwillt von ungemessenem Stolze, daß ich Ihnen die **Namen der Stücke und der Verfasser** mittheilen kann, welche bei der von der hiesigen **Hofbühne ausgeschriebenen Konkurrenz mit dem Accessit oder einer Belobung belohnt** worden sind. Durch welche Künste und Intriguen ich dahinter gekommen bin, muß ich verschweigen, da man, um solche Nachrichten zu erjagen, oft von dem Grundsatze ausgehen muß, daß der Zweck die Mittel heilige. Das Accessit haben erhalten folgende vier Stücke: Das Handbillet Friedrichs des Großen von Wilh. Vogel, dem Verfasser des Amerikaners, in Wien. — Industrie und Herz, von Bauernfeld in Wien. — Anna Lovel, von Max Löwenthal in Wien. — **Kunz von der Rose oder die Brautfahrt**, von G. Freitag in **Breslau**. — Von den drei belobten Stücken bin ich leider nur im Stande, zwei anführen zu können, nämlich: die Wespe, von R. Benedix (Verf. des langen Israel) und — Bilder der Zeit, von der als Novellenschriftstellerin bekannten Frau von W. — Also — mirabile dictu — unter den 150 eingesandten Stücken rührt nur eins von denen, die das Accessit erhalten haben, von einem neuen Talente her; die andern haben emeritirte Invaliden oder bekannte Namen zu Verfassern. Die Moral davon scheint zu sein, daß auch eine Preisbewerbung nicht im Stande ist, unserm lahmen Lustspiel auf die Beine zu helfen, und daß die Talente nicht wie die Hühnereier durch künstliche Wärme ausgebrütet werden können. **Wir haben kein Lustspiel und können keins haben**, weil unser Leben zu komisch ist. Wo einmal ein tüchtiger ordentlicher Ernst auftauchen will, schlägt er gleich zur possierlichen Harlekinade um.

Neueste politische Nachrichten.

* **Paris**, 10. Mai. (Privatmitth.) Folgendes ist der kurze, aber **offizielle Bericht** im Moniteur **über das große Unglück auf der Eisenbahn**: „Der Zug fuhr um $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von Versailles ab und bestand aus 18 Waggons, denen zwei Lokomotiven vorgespannt waren, wovon die zweite ein sechs-, die erste eine vierrädrige war. Angekommen in der Nähe von Bellevue brach die Vorderaxe der vierrädrigen der Maschinen, die beiden Räder fielen auseinander, die Lokomotive trat aus den Schienen der Bahn und lagerte sich quer in der letztern. Die zweite Maschine, getrieben von ihrer eigenen Kraft, die im Augenblick anzuhalten unmöglich war*) und fortgestoßen vom Andrang der Waggons, erhob sich über die erste, derselben Bewegung folgten fünf Waggons und thürmten sich auf einander auf. Der Stoß war furchtbar; die Waggons zerschmetterten, und eine große Anzahl von Personen wurden getödtet oder verwundet. Dieses Unglück ward durch einen noch schrecklicheren Umstand vergrößert. Das Feuer der ersten Lokomotive brach aus der Esse hervor, breitete sich auf der Bahn aus, setzte sich in Verbindung mit dem der zweiten Lokomotive und ergriff die Brennmaterialien, die beide mit sich führten, wodurch es neue Nahrung bekam, und sobald die ersten fünf Waggons über diese Feuermassen fuhren, fingen sie selbst Feuer und wurden mit furchtbarer Schnelligkeit verzehrt. Die folgenden Waggons blieben stehen und die Reisenden konnten aussteigen. Die Folgen dieses schrecklichen Unfalls sind höchst traurig; 43 Personen gingen zu Grunde und gegen 50 wurden mehr oder minder gefährlich verletzt. Auf der ersten Maschine befanden sich Hr. Georges, erster Mechaniker, nebst dem gewöhnlichen Mechaniker nud Heizer; die zweite Maschine hatte außer ihrem gewähnlichen Personale einen Chef des Eisenbahndienstes. Die Eisenbahnverwaltung zählt under den Todten den genannten Herrn Georges, zwei andere Mechaniker, einen Heizer und einen Condukteur, die alle auf dem Platze blieben. Der erwähnte Chef des Eisenbahndienstes hat ein Bein gebrochen und eine Schulter aus den Angeln verrückt. Es ist ein Irrthum, wenn man den Unfall dem Aufeinanderstoßen zweier Wagenzüge zuschrieb; ebenso irrthümlich sprach man von der Explosion einer Lokomotive. Die Kessel beider Maschinen sind unzerstört geblieben." — Aus **halb offiziellen Artikeln**, deren Abfassung **später** als der Artikel des Moniteur ist, geht hervor, daß von den Verwundeten 10—11 Personen gestorben, wonach die Anzahl der Todten auf 53—54 sich belaufen würde. Die „Gazette des Tribuneaux" giebt sogar 73, die „Siecle" 80 und der „National" 87 als Gesammtzahl der Todten an. — Der Generalkommandant der polytechnischen Schule hat in den Moniteur eine Note einrükken lassen, aus der hervorgeht, daß seine Anstalt einen Zögling, Hrn. Guillaud, als Opfer jenes Unglücks zu beweinen haben. Man spricht ferner von einem Präfekten eines Departements in der Umgebung von Paris und einem Advokaten, Hrn. Lexantois. Letzterer soll noch die Kraft gehabt haben, seine 14jährige Schwester aus der Wagenthüre zu werfen, die Unglückliche hatte im Fallen eine Schulter gebrochen. — Folgende mehr schmerzliche als interessante Vorfälle entnehmen wir halboffiziellen Mittheilungen. Im Augenblicke, wo das Feuer mit der furchtbarsten Gewalt um sich griff, stürzte ein Reisender aus dem Waggon. Kaum faßte er auf sicherem Boden Fuß, als schon alle Rettung für die Reisegefährten seines Waggons unmöglich war. Der Unglückliche, vom Untergange wie durch ein Wunder gerettet, mußte nun dem Tode seines Weibes und seiner zwei Töchter, deren Klageruf er hörte, beiwohnen. Der Schmerz dieses Familienvaters war für die Umstehenden die schauerlichste Episode dieses Ereignisses. — Der Handschuhlieferant der großen Oper begab sich mit seiner Frau und Tochter nach Versailles. Auf dem Rückwege wird er durch die andrängende Menge von den letzteren getrennt und fährt auf der Eisenbahn des rechten Ufers nach Paris zurück; in demselben Augenblicke nehmen seine Frau und Tochter, ohne Hoffnung, ihn unter der Menge wieder zu finden, ihre Plätze auf der Eisenbahn des linken Ufers und beide gehören unter die Anzahl der Opfer, denn bis zur Stunde ist noch keine Spur von ihnen da. — In einem der ersten Waggons befand sich ein Kaufmann aus der Provinz. Sobald der Unfall auf der Eisenbahn sich bemerkbar machte, zerschlägt er die Glasscheiben der Wagenthüre, stürzt hinaus und es gelingt ihm sogar, seine Frau und seine Tochter aus dem Wagen zu heben. Nicht zufrieden, diese beiden gerettet zu haben, stürzt er sich trotz der eigenen Wunden, in den Brand, um mehre Unglückliche den Flammen zu entreißen. Auf diese Weise rettete er 10 Personen vom augenblicklichen Untergang, ist aber selber nicht außer Lebensgefahr. — Das traurige Ereigniß vom 8ten bildet den ausschließlichen Gegenstand der Tagesgespräche und der Tagesblätter, deren Spalten davon fast angefüllt sind. Die Angst und die Besorgniß der Pariser war in der That so groß, daß man sich gestern bei Erscheinung der Abendblätter um dieselben riß, wie zur Zeit einer Hungersnoth um Brod. Das größte Unglück bei der Sache ist, daß die auf dem Platze gebliebenen Opfer ganz unkenntlich sind u. die betreffenden Familien, die ihre Angehörigen vermissen, entweder über deren Schicksal noch in quälender Ungewißheit schweben, oder nicht einmal den Trost haben, ihren Theuern die letzte Ehre erweisen zu können. — Die Kammer fuhr in ihrer gestrigen Sitzung mit der **Diskussion des Eisenbahngesetzes** fort. Hatte sie bisher diesem Gegenstande nicht die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt, aus Gründen, die sich noch schwerer rechtfertigen als auffinden ließen, so berieth sie **gestern** unter dem Eindruck eines traurigen und schrecklichen Ereignisses, und ihre Gleichgültigkeit hatte wenigstens einen rechtfertigenden Grund. Wenn sie jedoch dadurch nicht in der Stimmung war, ein wichtiges Gesetz zu berathen, so hätte sie wohl besser gethan, die Sitzung zu vertagen. Doch in ihrem Schmerz oder in ihrer Verzweiflung, hat die Kammer die Diskussion über den 2. Artikel fortge-

*) Die Strecke, wo das Unglück sich ereignete, bildet einen Abhang.

setzt und ein Amendement des Hrn. Duvergier de Hauranne, das die Regierung bevollmächtigt, die Ausführung einer oder mehreren durch das gegenwärtige Gesetz angeordneten Bahnen-Compagnien zu überlassen, angenommen. Die Commission erklärte sich mit diesem Amendement einverstanden, deren Präsident jedoch, Hr. v. Lamartine bekämpfte es mit eben so viel Wärme als Kraft und wollte die Ausführung nur durch den Staat und die Theilnahme der interessirten Departements und Gemeinden und der Privatgesellschaften. Nach einer ziemlich schleppenden Diskussion zwischen dem Antragsteller, dem Berichterstatter, Hrn. v. Lamartine, und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, der dem Principe des Amendements beypflichtet, ohne jedoch die Annahme desselben zu wünschen, wird dasselbe mit nicht unbedeutender Majorität votirt und dann der zweite Artikel angenommen. Sofort nimmt die Kammer auch den 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Artikel, fast ohne alle Diskussion an. Gegen den 3. Art. stellte Hr. Vivien ein Amendement, das der Commission zur Begutachtung überwiesen wird.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Für die hülfsbedürftigen Abgebrannten **Hamburgs** sind ferner bei dem unterzeichneten Vereine eingegangen:

Von der christlichen und israelitischen Kaufmannschaft durch die von den Kaufmanns-ältesten fortgesetzte und noch nicht beendigte Sammlung:

P. Manheimer jun. 50 Rtl.; H. Oppenheim 50 Rtl.; Gebr. Wiener 25 Rtl.; L. Reichenbach 5 Rtl.; P. Lipmann 15 Rtl.; L. Caro 3 Rtl.; Westphal und Sist 5 Rtl.; J. Holschau 20 Rtl.; Baum und Beyersdorf 40 Rtl.; C. F. Hempel u. Comp. 30 Rtlr.; Schiller u. Müller 200 Rtlr.; E. O. Kleinwächter 20 Rtl.; F. Krügermann u. Comp. 50 Rtl.; E. W. Bedau 10 Rtl.; Krambs und Stetter 5 Rtl.; Geh. Commerzienrath Oelsner 100 Rtl.; C. F. Bock 20 Rtl.; D. Kuh 40 Rtl.; C. Sievers 5 Rtl.; C. F. Gottschalk 8 Rtl.; C. F. Kärger 10 Rtl.; Gebr. Bergmann 40 Rtl.; Joseph Hoffmann 50 Rtl.; F. W. Hübner 20 Rtl.; Gebrüder Liebich 50 Rtl.; Moritz Hinkel 50 Rtl.; Moritz Sachs 30 Rtl.; Ludwig Meyer 10 Rtl.; G. Lappe 10 Rtl.; Hirsch Freund 20 Rtl.; F. Blochs Wwe. u. Söhne 150 Rtlr.; Gebr. Hüser 20 Rtl.; L. W. 100 Rtl.; Stadtrath C. G. F. Meyer 5 Lsd'or, zusammen . . . . 1261 Rtl. — Sgr.
welche mit den früher, laut Bekanntmachung vom 14. Mai eingegangenen 5599 = — =
zusammen 6860 Rtl. — Sgr.
betragen.

Ferner bei Herrn Commerzienrath von Löbbecke:

Prof. Kahlert 3 Rtl.; Consistorialrath Dr. Middeldorpf 15 Rtl.; Fleischermeister Künzel 3 Rtl.; Lehrer Heinemann 2 Rtl.; dessen Kinder und Hausgenossen 1 Rtl. 22½ Sgr.; Köhler, Partik., 20 Rtl.; Fr. Neumann 5 Rtl.; C. H. H. 5 Rtl.; E. Müller, Just.-Com., 50 Rtl.; A. J. 5 Rtl.; v. Walter auf Polnisch-Gandau 5 Rtl.; Lieutenant v. Schuler

Transport 6860 Rtl. — Sgr.

1 Rtl.; Mechanikus Pinzger 1 Rtl.; D. T. in Bojanowo 6 Rtl.; A. 5 Rtl.; Frl. Haselich 10 Rtl.; Prof. St. 3 Rtl.; Domherr Baron v. Plotho 15 Rtl.; Färber Gumpert 5 Rtl.; H. Rawitsch 5 Rtl.; Wollemakler Müller 2 Rtl.; F. M. 2 Rtl.; Geschw. Kuh 30 Rtl.; Beamte des Ober-Landes-Ger. 321 Rtl. 20 Sgr.; Müllermeister Seidel 2 Rtl.; Fr. Röhlicke 5 Rtl.; M. Latike 5 Rtl.; P. Pr. in T. 5 Rtl.; Pastor Hennicke in Rogau (für einen abgebrannten Geistlichen oder Kirchenbeamten) 5 Rtl.; Frl. P. Fischer 3 Rtl.; Heinrich Classen 50 Rtl.; C. F. 25 Rtl.; Graf Harrach auf Krolkwitz 200 Rtl.; E. P. 1 Rtl.; Dr. Ginsberg 6 Rtl.; Hospitaliten zu St. Bernhardin 3 Rtl. 21 Sgr. 6 Pf.; Prediger Kutta zu St. Barbara 2 Rtl.; A. Schulz 10 Rtl.; die Mitglieder des Collegii, sämmtliche Beamte des Stadtgerichts und die bei demselben fungirenden Justiz-Commissarien 43 Rtl. 27½ Sgr.; Consistorialrath Schulz 5 Rtl.; Dr. Aufhalt 1 Rtl. 15 Sgr.; Freimaurerloge „Friedrich zum goldenen Zepter" 200 Rtl. (incl. 1 Duc. à 4 Rtl. 4½ Sgr.); Frl. Hüser 5 Rtl.; Geh. Med.- und Reg.-Rath Dr. Remer 20 Rtl.; v. G. 2 Duc.; D. Hartwig, geb. Frohmann in Wüstewaltersdorf 2 Duc.; Fr. Gräfin Monts nebst Kindern 2 Duc.; Prof. Dr. Pohl 2 Ldrs.; P. 1 Frdr.; Moritz Zmanski 1 Duc.; H. S. 1 Frdr.; Sanitätsrath Dr. Remer 1 Ldr. Zusammen 1096 Rtl. 16½ Sgr.
Hierzu die früher, laut Bekanntmachung vom 14. Mai, eingegangenen 950 Rtl. 10 Sgr.
2046 = 26½ =
Totalsumme 8906 Rtl. 26 Sgr.

Die Theilnahme für die Unglücklichen, welche sich in Schlesien so allgemein ausspricht, läßt mit Zuversicht hoffen, daß uns fernere zahlreiche Beiträge zufließen werden, zu deren Annahme Herr Commerzienrath **von Löbbecke** auch ferner bereit ist.

Breslau den 17. Mai 1842.

Der Verein für die Abgebrannten Hamburgs.

Aderholz, Buchhändler. **Falk**, Konsistorialrath. **Fischer**, Justiz-Commissarius. **Fränckel**, Commerzienrath. **Klocke**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Kraker**, Commerzienrath. **von Löbbecke**, Commerzienrath. **Middeldorpf**, Konsistorialrath. **Molinari**, Kaufmannsältester. **Ruffer**, Commerzienrath.

Theater-Repertoire.

Dienstag: „**Faust.**" Tragödie in 6 Akten von Göthe. (Wegen Länge der Vorstellung Anfang halb 7 Uhr.)
Mittwoch: „**Czaar und Zimmermann.**" Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

B. 19. V. 5½. St. F. u. T. △ I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit dem General-Pächter der Majorats-Herrschaft Dyhrnfurth Herrn Lothar Heitz, beehren wir uns hierdurch, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11. Mai 1842.

Der Kaufmann F. Rimpler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Antonie Rimpler.
Lothar Heitz.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 15. d. M. vollzogene Verlobung beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Brieg, den 15. Mai 1842.

Mathilde Schönbrunn.
Louis v. Kronhelm.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter, Agnes Amalie Tieck, mit dem Fabrikherrn Herrn Gustav Alberti in Waldenburg in Schlesien, mache ich hierdurch meinen Verwandten, Freunden und wohlwollenden Gönnern bekannt.

Dresden, den 14. Mai 1842.

Hofrath Dr. L. Tieck.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 9. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit, statt besonderer Meldung, unsern auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an. Wohlau, den 11. Mai 1842.

Friedrich Wiegel.
Emilie Wiegel, geb. Wismach.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Wolffson, von einer Tochter, beehre ich mich hierdurch, Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Brieg, den 10. Mai 1842.

Dr. Ehrlich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Burchard, von einem gesunden, muntern Knaben, beehre ich mich, auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 12. Mai 1842.

Der Buchhändler Ed. Aber.

Entbindungs-Anzeige.

Heute in der zweiten Morgenstunde wurde meine geliebte Frau, obwohl schwer, doch glücklich, von einer gesunden Tochter entbunden. Unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden dies zur Nachricht.

Seifersdorf, den 12. Mai 1842.

Pastor Adam.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline geb. Weinsch, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Beuthen a/O., den 13. Mai 1842.

Scholtz, Rendant.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, den heute Mittag um 12¼ Uhr, zwei Tage vor seinem 77sten Geburtstage, nach langen, schweren Leiden an der Wassersucht sanft erfolgten Tod unsers theuern Vaters und Großvaters, des Kaufmann Carl Gottlieb Wolff, seinen Verwandten und zahlreichen Freunden mit trauerndem Herzen anzuzeigen.

Breslau, den 13. Mai 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach einem schweren Todeskampfe entschlief heute Morgen sanft unser theurer Gatte und Vater, der Königl. Oberlandesgerichts-Depositál-Buchhalter Christian Wilhelm Berndt, im 59sten Jahre seines Lebens. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 16. Mai 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heute Morgen 7½ Uhr starb an den Folgen der Entbindung meine innig geliebte Frau Bertha, geb. Karaß. Mit tiefem Schmerz widme ich hierdurch Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige und bitte um stille Theilnahme. Stettin, den 6. Mai 1842.

Carl Schulze.

Hr. Universitäts-Mechanikus Pinzger hat meine Priorität in der Anwendung einer **künstlichen Seeluft für Brustkranke** in dem vorletzten Blatte dieser Zeitung nachzuweisen die Güte gehabt. Mir kann es nur eine Genugthuung sein, daß meine Idee nicht nur bereits in Berlin, sondern auch an mehreren anderen Orten Anklang und Nachahmung gefunden. Die Anwendung meines Apparats mußte durch den Winter und durch eine mangelhafte Lokalität während mehrerer Monate suspendirt bleiben. Letzterem Uebelstande habe ich mich jetzt abzuhelfen bemüht, und so wird mein in diesem Jahre noch mehr vervollkommter Apparat von heute ab von den dazu sich eignenden Brustkranken wieder benutzt. Ueber die bisher gewonnenen und zu hoffenden Resultate werde ich anderweitig Bericht erstatten.

Breslau, den 17. Mai 1842.

Dr. Lobethal.

English Conversation.

The Class meets twice a week and will be continued through the Summer. Subscription 1 Rthlr. per month. Nicolaistr. Nro. 4.

Der Bau-Eleve Burgund aus Kempen wolle zur Vermeidung aller Weitläufigkeiten mir seinen gegenwärtigen Wohnort bald anzeigen. Breslau, den 16. Mai 1842.

Hagemann, Koffetier.

Für die Abgebrannten in Hamburg sind uns Beiträge an Wäsche, Kleidungsstücke, Betten rc. zugesandt und bereits an den Bestimmungs-Ort befördert worden: von Frau Com.-R. Molinari, Kaufmann Cranz, Schiller geb. Eichborn, Chef-Präs. Kuhn, Partikulier Heymann, Hrn. Reg.-Ref. Schneer, OLG-Assessor Fürst, Frau Kaufmann Am Ende. Partikulier Lattke, Generalin v. Safft, Kaufmann Mannheimer, Geh. Reg.-R. Nöldechen. Handschuhfabrikant Sudhoff, Gen.-Lieut. von Koschembahr, Reg.-R. Kuh, Fräulein Kahlert. Hrn. Kaufmann A. C. L. Müller, C. G. Adam, Frau Präs. Hundrich, Stadt-R. Anders. Frau Majorin von Strunsee, Spediteur Kärger, Justiz-R. Jachmann, Hrn. Geh. Reg. u. Med.-R. Dr. Remer, Frau Ww. P., Frau M. H., Frau A. L., Kaufmann Glock, Kaufmann Gad, Fräulein Kleinwächter, verw. Frau Pastor Hillebrandt, drei Ungenannte, Frau Apotheker Lockstaedt, verw. Frau Stadt-R. Korn, v. K., Frau v. Weigel, Kaufm. Heyne, Kaufmann Gosohorsky, Ungenannt, Offiziersw. v. G., verw. Frau Reg.-R. Studt, Fräulein Juliane Fichtner, Frau Stadtgerichts-R. Lühe, Kaufmann Löwe, Pol. R. Neumann, verw. Frau Kaufmann Schlesinger, Frau Drechslermeister Pohl, Ungenannt, Frau Regier.-Rath Philippi, Schneidermeister Witzig, Majorin v. Firks, Kaufmann Hoffmann, drei Ungenannte, Frau Kaufmann Immerwahr, Barbier Dieterich, Kaufmann Beiersdorff, das Hospital z. h. Grabe, Frau Geh. Finanz-R. Thilo, Partikulier Kubraß, Kaufmann Lübbert, Kaufmann Bock, Kaufmann M. Sachs, Ungenannt, Frau Instrumentenmacher Seefeld, N. U., verw. Frau Com.-R. Friesner, Brauerei-Besitzer Weberbauer, verw. Frau Kaufmann Glock, Ungenannt.

Außerdem erhielten wir noch folg. Geldbeiträge: von Hrn. Lieutenannt Palm 3 Rtl., aus der Spaarbüchse der Handschuhfabrikant Sudhoffschen Kinder 1 Rtl. 15 Sgr., von den h. Ursulinerinnen 10 Rtl., Com.-R. Molinari 10 Rtl., Hrn. Grafen Henckel v. Donnersmark Excellenz 100 Rtl., Major v. Firks 1 Frdr., Fräulein Feist 5 Rtl., Brauerei-Besitzer Weberbauer 5 Rtl., Fräulein Emilie Kuh 10 Rtl., Hrn. Partikulier E. Kuh 10 Rtl. In Summa 154 Rtl. 15 Sgr. und 1 Frdr.

Da nach einer Bekanntmachung des Berliner Unterstützungs-Vereins für die Abgebrannten im Hamburg in der preußischen Staats-Zeitung vom 14. Mai das Bedürfniß an Kleidungsstücken, Lebensmitteln und dergleichen Objecten durchaus nicht mehr statt findet, so haben wir mit dem heutigen Tage die bekannt gemachte Stelle geschlossen.

Breslau, den 15. Mai 1842.

Elise Anders. Gräfin **von Brandenburg.** **Wilhelmine Cranz.** **Emilie Frank.** **Florentine Gosohorsky.** **Louise Heymann.** **Bertha Korn.** **Caroline Kuh.** **Friederike Kuhn.** **Emilie Lockstaedt.** **Louise Molinari.** Generalin **von Safft.** **Auguste Schiller.**

Zweite Beilage zu № 111 der Breslauer Zeitung.
Dienstag den 17. Mai 1842.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn, welche ihre Actien voll eingezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, die bis Johanni a. c. aufgelaufenen Zinsen

vom 20. bis 30. Juni, *)

die Sonntage ausgenommen, in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, unter Produktion der über die Einzahlungen lautenden Quittungen in Empfang zu nehmen. Gleichzeitig werden auch, unter Zurückbehaltung der Interims Quittungen, diesen Herren Actionairen die ihnen dagegen gebührenden Actien ausgehändigt werden.

Breslau, den 30. April 1842.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn.

*) In der Zeitung vom 13. Mai steht unrichtig: vom 15. bis 30. Juni.

Niederschlesische Eisenbahn.

Alle Diejenigen, welche bei dem jetzt beginnenden Bau der Niederschlesischen Eisenbahn beschäftigt zu werden wünschen, werden aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Gesuchen, und zwar

Techniker und **Conducteure** entweder an den Directions-Ober-Ingenieur Herrn **Achilles** zu Berlin, oder, für die Strecke von Frankfurt a. d. O. bis Sorau, an den Ober-Ingenieur Herrn **Beuck** zu Guben, für die Strecke von Sorau nach Haynau an den Ober-Ingenieur Herrn **Ludwig** in Bunzlau, und für die Strecke von Haynau nach Breslau an den Ober-Ingenieur Herrn **Burgas** in Liegnitz; die, welche Anstellung im **Bureaudienst** suchen, an den Herrn Bureau-Chef **Götze** in unserm Bureau, Lindenstraße Nr. 27 zu Berlin, und die, welche bei der **Kasse** Beschäftigung suchen, an den Herrn Haupt-Rendanten **Matthäi** ebendaselbst

persönlich zu wenden, und haben alsdann weitere Vorbescheidung zu gewärtigen.

Berlin, den 11. Mai 1842.

Die Direction der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

(Gez.) **E. Wedeke. F. A. Schumann. A. W. Hayn.**

Niederschlesische Eisenbahn.

Für hiesigen Ort und die Umgegend bin ich von Einer Wohllöblichen Direktion der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zur **Aufnahme von Actienzeichnungen** als Agent bestätiget worden, welches ich mir hiermit erlaube, ganz ergebenst bekannt zu machen.

Steinau a. d. O., den 11. Mai 1842.

Julius Theodor Warmuth.

Die Feuer-Versicherungs-Bank f. D.

in Gotha,

hat mir die vorläufige Anzeige gemacht, daß sie **sämmtlich** in Hamburg erlittene, allerdings erst in Regulirung begriffene, jedoch gewiß **unter 2 Millionen Rtlr. betragende** Schäden, unverkürzt und prompt berichtigen wird, **ohne deßhalb den Garantiefonds für alle laufenden Risicos nur im mindesten schmälern zu dürfen.** Eine nähere Anzeige über die Maaßnahmen des Bank-Vorstandes, der mit ebenso viel Umsicht als Energie seine Verpflichtungen sowohl gegen die Beschädigten, als auch gegen **alle Versicherte** gewissenhaft zu erfüllen wissen wird, soll nach Beendigung der Schaden-Regulirungen, welche mit größtem Eifer betrieben werden, bald erfolgen.

Zur vorläufigen Beruhigung aller resp. Versicherten, und zur Widerlegung so vieler nicht ohne Absicht übertriebenen beunruhigenden Gerüchte, säume ich nicht, zur vorläufigen Kenntniß zu bringen,

„daß nach dem mir heut zugekommenen gedruckten 21. Rechnungs-Abschluß pro 1841,
„am Schluß dieses Jahres, **außer** denen zur Deckung laufender Risicos und Be-
„richtigung von Dividenden vorhandenen baaren Fonds de Sa. 1,188,422 Rtlr. 15
„gGr. noch an eingelegten Nachschußbürgschaften pro 1841/42 Rtlr 5,725,167 vor-
„handen waren, welchen letzteren noch sämmtliche neuere Einlagen der ersten vier
„Monate 1842 zutreten,

woraus sich mit Gewißheit folgern läßt, daß selbst **schlimmsten Falles** auch noch **kaum die Hälfte** der auf den 4fachen Betrag der Prämie, **und nicht weiter hinaus,** begrenzten Nachschuß-Verbindlichkeit in Anspruch genommen, und durch Anrechnung der aus 1841 jedem Versicherten zustehenden 62 pro Cent Dividende (Summa 603,538 Rtlr. 15 gGr.) noch verringert werden dürfte, so wie endlich, daß selbst **ein zweiter gleich großer** Brandschaden in diesem Jahre, die Bank noch nicht außer Stand setzen würde, ihre Verpflichtungen **gegen alle ihre Versicherte vollständig** zu erfüllen, und denselben den zuverläßigsten Beweis zu liefern, daß **deren größte Beruhigung** grade auf der, **auch großen Stürmen trotzbietenden Kraft des Gegenseitigkeit-Prinzips,** beruhen muß. Breslau, den 16. Mai 1842.

Joseph Hoffmann, Nikolai-Straße Nr. 9.

Von der Kurhessischen Allgemeinen

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

zu Cassel ist mir, mit Genehmigung der Königlichen Regierung, eine Agentur übertragen worden und können Statuten, Antragsformulare rc. unentgeltlich von mir entgegengenommen werden. Breslau, Büttnerstraße Nr. 30.

T. W. Kramer.

Stadt-Waage-Amt in Breslau.

Zum bevorstehenden Wollmarkt ist das Waagegeld auf

5 Silbergroschen pro Centner

herabgesetzt. — Wollen, welche schon auf einer Stadt-Waage der Provinz verwogen sind und deren nochmaliges Ueberschlagen hier gewünscht wird, zahlen nur 2½ Sgr. Sowohl bei der Haupt-Waage als auch bei den Hülfs-Waagen wird für die prompteste Beförderung gesorgt werden.

Breslau, im Mai 1842.

Stadt-Waage-Amt.

Kärger.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von R. Beyer in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

Beschlüsse

der zu Breslau 1841 gehaltenen evangelisch-lutherischen

Generalsynode.

geh. 15 Sgr.

Sommer- und Wintergarten.

Concert zum Besten der abgebrannten hülfsbedürftigen Hamburger:

Dienstag den 17. Mai.

So höchst schmeichelhaft mir seit dem Bestehen des Wintergartens die ausdauernde freundliche Theilnahme daran ist, so habe ich bei allen darin vorgekommenen Arrangements nie um dessen Besuch gebeten, sondern der gütigen Beurtheilung diesen ganz anheimgestellt. Das erstemal sei es daher, daß ich, den Zweck vor Augen habend, an die Herzen meiner Mitbürger appellire und dringend bitte, das Concert, dessen Erlös ungeschmälert für Hamburgs Verunglückte bestimmt ist, recht zahlreich zu besuchen. Ein gekannter, geachteter Mann wird nächst dem Cassirer des Wintergartens das Incasso-Geschäft die Güte haben, zu besorgen. Das Entrée ist 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen. Das Concert beginnt 3½ Uhr.

Die vorzutragenden Piecen sind:

1) Ouverture zur Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.
2) Duett und Finale aus „Norma“ von Bellini.
3) Bolero aus „Die Stumme von Portici“ von Auber.
4) Ouverture zur Vestalin von Spontini.
5) Duett aus „Belisar“ von Donizetti.
6) Walzer.
7) Ouverture zur „Präciosa“ von Weber.
8) Shawl-Tanz aus der Oper „Der Gott und die Bajaderen“ von Auber.
9) Walzer.
10) Ouverture zur Oper „Der Maskenball“ von Auber.
11) Bajaderen-Tanz.
12) Walzer.

Kroll.

Zu herabgesetzten Preisen

ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Der Schwimm-Unterricht

in der **Kallenbach'schen Anstalt** (Hinterbleiche Nr. 3) wird täglich von 5 - 12 Uhr Vorm. und von 3—8 Uhr Nachm. ertheilt. Das Honorar beträgt pro Sommer 5 Rthl. prän. Freischwimmer, welche die Anstalt das erste Jahr besuchen, zahlen 3 Rthl., Fahrten-Schwimmer, die eine halbe Stunde abschwimmen können, 2 Rthl. prän. pro Sommer. An der langen Oderbrücke ist eine Fähre für diejenigen aufgestellt, welche sich dadurch den Weg zur Anstalt verkürzen wollen.

Wirthschafts-Verkauf.

Da ich gesonnen bin, meine Wirthschaft allhier durch freiwillige Licitation zu verkaufen, so setze ich den 28. Mai, Mittags 1 Uhr, als Sonnabend, zum Bietungs-Termin fest, und lade Kauflustige hiermit ein. Diese Possession hat circa 100 Morgen gutes Ackerland, 6 Morgen vorzüglich gute Wiesen, und sind die Saatfelder alle gut bestellt. Auch ist diese Wirthschaft von Laudemial- und Natural-Diensten gänzlich frei.

Heidersdorf, Nimptschschen Kreises,
den 9. Mai 1842.

W. Hoffmann.

Offene Lehrlings-Stellen zu Breslau.

Zwei gebildete Knaben, welche Pension zahlen können, werden, einer zur Spezerei-Waaren-Handlung, und einer in eine nicht Spezerei-Waaren-, sondern andere anständige Handlung, bald verlangt. Näheres Schmiedebrücke Nr. 37, im Commissions-Comtoir.

Die aller brauchbarsten Wirthschafts- und Forstbeamten jeder Klasse, welche eine bedeutende Kaution stellen können, ehrliche und tüchtige Haushälter, Herrendiener, Handlungs-Commis und Lehrlinge mit und ohne Pension; weibliche Dienstpersonen in jeder Branche u. Gouvernanten empfiehlt das Commissions-Comtoir des **C. Hennig**, Schmiedebrücke Nr. 37 zu Breslau.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung jedes reellen Auftrages, wo Verschwiegenheit verlangt wird, mit Verbürgung meiner Ehre.

* An Oeconomen,

Fabrikanten, Kaufleute, Maschinenbauer und alle Diejenigen, welche auf irgend eine Art Fabrikate oder Producte in den Handel bringen, erlassen wir hiermit die ergebene Bitte: uns mit ihren Preisen, und, wo es zulässig ist, mit Proben etc. franco zu versehen, um unserm Ziel — Jedem zu nützen, wie und wo es nur irgend möglich ist — in Etwas näher zu kommen.

Wir erbieten uns gleichzeitig, unter billigen Bedingungen gangbare Artikel in Commission zu nehmeu und nach Umständen Vorschüsse darauf zu leisten, auch Speditionen prompt und billig zu besorgen.

Das Central-Commissions- und Versorgungs-Bureau von **Baudisch & Comp.** in Berlin, Jüdenstr. Nr. 5.

Ein Gärtner wird gesucht.

Ein erfahrener Gärtner, wo möglich verheirathet, der über seine Kenntniß, Treue und Rechtschaffenheit glaubwürdige Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bald ein Unterkommen mit gutem Gehalt. Herr Handelsgärtner Pohl, vor dem Oderthore am Wäldchen, giebt nähere Auskunft.

Das Viertel-Loos 4ter Klasse 85ster Lotterie Nr. 63634 a. ist dem bei mir eingetragenen Spieler abhanden gekommen, weshalb ich hiermit vor dessen Ankauf warne.

Trachenberg, den 13. Mai 1842.

A. Bischoff, Unter-Einnehmer.

Zur 4ten Klasse 85ster Lotterie ist das halbe Loos Nr. 3258 c. d. nebst den frühern Klassen verloren gegangen, und wird ein etwa darauf treffender Gewinn nur dem in meinem Buche verzeichneten rechtmäßigen Spieler ausgezahlt werden.

M. Ehrenfest,
Unter-Einnehmer in Lublinitz.

Unterricht im Weißnähen wird ertheilt, Werderstraße Nr. 27, 2 Stiegen hoch.

In Oswitz

wurde am Sonnabend ein Mousseline de laine-Tuch verloren. Gegen Belohnung abzugeben am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Echten Mocca-Kaffee

von sehr kräftigem Geschmack empfehlen

Lehmann und Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Wollzelte, meublirte Zimmer, in der 1. und 2ten Etage, am Ringe, und Wollschilder empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 40, par terre, das 2te Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu, im schwarzen Kreuz.

Ein tüchtiger Koch, Jäger und Kutscher, findet sogleich ein Unterkommen durch das **Commiss.-Comtoir von E. Berger,** Ohlauer Straße Nr. 77.

Lehrlinge zur Oekonomie, Musik, Handlung, Uhrmacher, Instrumentenmacher und Buchbinder rc. rc. können sofort versorgt werden durch das **Commiss.-Comtoir** von **E. Berger,** Ohlauer-Straße Nr. 77.

Engl. Steinkohlen-Theer
und
engl. Steinkohlen-Pech
offerirt:

Herrmann Hammer,

Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

Greinersche Alkoholometer

mit und ohne Temperatur, Maisch-, Zukkersiede-, Bade-, Wand- und Fruchthaus-Thermometer, so wie Aräometer aller Art, Bier-, Essig-, Lutter-, Laugen- und Loh-Prober empfehlen zu den billigsten Preisen

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Ein Reit-Pferd,

vollkommen geritten und ganz ruhig, auch zum tüchtigen Einspänner ganz geeignet, ist zu haben. Näheres erfährt man bei dem Wirth im Gasthof zum Rautenkranz auf der Ohlauerstraße.

Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Kahlert, Dr., Die Schafwollwäsche. Geh. 15 Sgr.
Kartoffelkochbuch, neuestes und allgemeines für Jedermann. Geh. 2½ Sgr.
Klosterküche, die erneuerte, gerühmte, von Anna Mildheim. Geh. 15 Sgr.
Kochbüchlein, neues und unentbehrliches für Stadt und Land. Geh. 2½ Sgr.
Reden, geistliche, gehalten bei der in der kathol. Hofkirche zu Dresden vorgenommenen feierlichen Weihe des Bischofs Mauermann. Geh. 5 Sgr.
Schriften, die heiligen, des alten und neuen Testamentes, von Dr. J. Fr. Allioli. 2 Bde. m. Kupfern. Geh. 22½ Sgr.
Sendschreiben eines Familienvaters, zunächst an seine israelitischen Brüder in Pommern. Geh. 3¾ Sgr.
Hrdina, Geschichte der Wieliczkaer Saline. Mit 3 Karten u. 12 Ansichten. 8. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Lesser's Handel im Kleinen, in seiner Beziehung auf Material-Waaren und Victualien. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Montag, die vorzüglichsten praktischen Regeln, Rechnungsproben und Rechnungsvortheile. Für Banquiers, Kaufleute und Rechnungsbeamte. 8. 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Winke für Wolleinkäufer und Wollsortirer. 8. 7½ Sgr.

Für Lehrer.

Im Verlage von Jos. Karfunkel in Oels ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) vorräthig, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vierundzwanzig Schulzeugniß-Formulare und verschiedene Erinnerungsblätter; eine Mitgabe auf den Lebensweg für Schüler bei ihrer feierlichen Entlassung aus der Schule. Zum Druck befördert durch **K. F. Müller**, Lehrer der Elementarschule in Oels. In Umschlag 7½ Sgr.

Je feierlicher der Augenblick den Schülern erscheint, in welchem sie aus der Schule treten, desto tiefer prägen sich die letzten Ermahnungen und Wünsche des Lehrers in die Herzen derselben. Das gesprochene Wort verliert gar oft seine Wirkung, wenn die Erinnerung an dasselbe fehlt. Dem Lehrer wird durch diese Blätter Gelegenheit gegeben, an den Lebensweg des Schülers einen Wegweiser pflanzen zu können, dessen gestreckter Arm ihn an seine Bestimmung erinnert und zum **rechten** Ziele hinzeigt.

Wichtige Schrift für Auswanderer.

In der C. J. Edler'schen Buchhandlung in Hanau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** u. **Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

Der kleine Engländer,

oder die Kunst, die englische Sprache ohne Lehrer auf eine leichte und ganz faßliche Art in einigen Tagen, selbst ohne vorher ein Wort davon zu verstehen, vollkommen sprechen zu lernen.

Herausgegeben von
Prof. Dr. **A. F. Grün.**

Ein Hülfsbuch für Auswanderer und diejenigen, welche schnell Englisch lernen wollen.
Preis 4 gGr. oder 18 Kr.

Dieses Büchlein, welches sich durch seine innere Einrichtung vor vielen ähnlichen auszeichnet, ist für Auswanderer und alle diejenigen, welche die englische Sprache erlernen wollen, ein unentbehrliches Hülfsbuch, wovon man sich bei näherer Ansicht überzeugen wird.

Brennerei-Lehr-Institut.

Unterricht in der Branntweinbrennkunst, so wie die hierzu erforderlichen praktischen Uebungen, welche in Untersuchung aller Getreidearten, Kartoffeln, Düngerarten, Ackererden, Brennstoffe, Wässer, Biere ꝛc. ꝛc. bestehen, werden von mir gründlich ertheilt.

W. Keller, Apotheker erster Klasse,
Verfasser der Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte und Vorsteher eines Lehr-Instituts für landwirthschaftlich-technische Gewerbe in Lichtenberg, ganz nahe bei Berlin.

Fertige Wäsche

halte ich fortwährend ein großes Lager von Männer-, Frauen- und Knaben-Hemden, Unterbeinkleidern für Herren, alles aus reinem Leinen angefertigt; ferner empfehle ich Chemisets, Kragen und Manschetten, so wie mein Lager von Tisch- und Handtücher-Zeugen, Kaffee- und Thee-Servietten, Schlesische und Bielefelder Leinwand, Drells, Inlet- und Züchen-Leinwand, weiß- und buntleinene Taschentücher, abgepaßte Piqué-Bettdecken und Damen-Unterröcke, Halb- und Ganz-Piqué, Bastard, Cembric etc., zu den billigsten Preisen.

Eduard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Sprungriemen,

in ganz neuer Vorrichtung, empfiehlt:
J. Friedrich,
Schuhbrücke Nr. 11, am Eingange des M.-Magdalenen-Kirchhofs.

Kissinger Ragozzi

und Selters-Brunnen, wahrer Maifüllung, erhalte ich dieser Tage.
A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Kräftige und gesunde Wagenpferde werden gekauft in der Droschken-Anstalt vor dem Nikolai-Thor, Neue Oderstraße Nr. 10.

Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt und verkauft billigst:
Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die dritte Etage, zum 1. Juli c. beziehbar, zu vermiethen. Näheres erfährt man in der zweiten Etage.


Mehrere gebrauchte Flügel, fast neu, von 7 Oktaven, und einer von 5½ Oktaven von Mahagoniholz für 35 Rtlr., sind Altbüßerstraße Nr. 52 zu verkaufen.

Johanni zu vermiethen:
Büttnerstraße Nr. 1 die 2. Etage, drei Vorderstuben, Schlaf-Alkove, 2 kleinere Stuben, verschließbares Entree, Küche, Keller, Bodengelaß, gemeinschaftliches Waschhaus und Trokkenboden. Das Nähere bei dem Haushälter. Ebendaselbst ist auch ein großer Keller bald zu vermiethen.

Mineral-Brunnen

frischer wirklicher Schöpfung, als:
Kissinger Ragozzi,
Selters,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn,
Kudowa,
Reinerzer u. s. w.,
empfing und empfiehlt äußerst billig:
A. Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55 zur Weintraube.

Große leere Oelfässer,

ganz mit Eisen gebunden, stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 31.

Zu vermiethen
ist Mäntlerstraße Nr. 16, vorn heraus, der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und nöthigem Zubehör, und Johanni c. zu beziehen. Näheres Nikolai-Straße Nr. 79, von 8—10 Uhr früh.

Während des Wollmarkts
ist Altbüßer-Straße Nr. 53 Stube und Alkove, meublirt, im ersten Stock nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist Stallung für 8 bis 10 Pferde und Wagenplätze für 4 bis 5 Wagen in einer verschlossenen Remise, so wie ein gut möblirtes großes Zimmer im ersten Stock zu vermiethen, Hummerei Nr. 17, bei **Walter.**

Bekanntmachung.

Der Kutscher Franz Joseph Hartrumpf aus Gleinitz ist an uns abgeliefert worden; es wird deshalb der unterm 8. April c. erlassene Steckbrief hiermit aufgehoben.

Breslau, den 12. Mai 1842.
Das Königl. Inquisitoriat.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Schmiedeberg.

Die den Oekonom Glognerschen Erben gehörige, unter Nr. 123 hierselbst belegene und mit allen Appertinentien an Acker, Wiesen, Forst, Teichen, einer Mehlmühle, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auf 34,371 Rtlr. 1 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Ackernahrung, auch Vorwerk genannt, wird an hiesiger Gerichtsstelle
den 26. August 1842 Vormittags 11 Uhr
freiwillig subhastirt.

Taxe, Hypothekenschein und Licitations-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg, den 21. Januar 1842.

Bekanntmachung.

Am 5. Mai d. J. ist in der Oder bei der Kolonie Thiergarten unterhalb des Wehres auf dem Sande der Leichnam eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, gefunden worden. Derselbe war mit Nichts bekleidet und bereits bedeutend in Fäulniß übergegangen, so daß sich in der linken Seite eine in die Tiefe dringendes Loch befand.

Nach Vorschrift der Gesetze werden Alle, welche über das Kind oder die Art seines Todes Nachricht mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entweder sofort dem unterzeichneten Gericht schriftliche Anzeige zu machen oder sich darüber in dem auf
den **11.** Juni c. Nachmittags 3 Uhr
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Reichardt auf dem Gerichts-Lokal anberaumten Termine vernehmen zu lassen.

Kosten werden dadurch nicht veranlaßt.

Ohlau, den 12. Mai 1842.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Vielguth, hiesigen Kreises, beabsichtigt in seiner Brennerei eine Dampf-Maschine von 6 Pferdekraft aufzustellen, welche außer dem Brennapparat und allen andern zur Spiritus-Fabrikation gehörigen Vorrichtungen, auch eine Siedeschneidmaschine in Bewegung setzen soll. Die Zuläßigkeit dieser Anlage ist in polizeilicher Hinsicht anerkannt worden, und wird demnach in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Januar 1831 und des § 16 des Regulativs vom 16. Mai 1838 dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, so ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben gemeint sind, solches binnen einer vierwöchentlichen Präklusivfrist bei mir geltend machen mögen, da auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtigt werden kann.

Oels, den 11. Mai 1842.
Königlicher Landrath
v. Prittwitz.

Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen Freitag den 27. Mai c. von früh 9 Uhr ab auf dem Holzverkaufs-Platze an der Lindener Fähre: circa 205¼ Klft. Eichen-Scheit-, 57¾ Klft. Eichen-Ast-, 97½ Klft. Eichen-Stock-, 28 Klft. Buchen- und Rüstern-Scheit-, 14¼ Klft. Buchen- und Rüstern-Ast-, 8¼ Klft. Buchen- und Rüstern-Stock-, 143¾ Klft. Erlen- und Birken-Scheit-, 27¾ Klft. Erlen- und Birken-Ast-, 115 Klft. Linden- und Aspen-Scheit-, 44 Klft. Linden- und Aspen-Ast-Holz, 482 Schock hartes und weiches Schiffsreisig meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Loose von 1 bis 10 Klaftern zum Verkauf gestellt, und Zahlung nach beendetem Termin an den anwesenden Rendanten Herrn Geisler geleistet werden kann.

Peisterwitz, den 12. Mai 1842.
Der Oberförster Krüger.

Bau-Verdingung.

In Folge hohen Auftrages der Königl. Regierung zu Breslau, soll die auf 256 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. veranschlagte Erbauung einer Holzremise für die Diakonats-Wohnungen an der evangelischen Pfarrkirche ad St. Michael zu Strehlen, an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist auf den 8. Juni d. J. von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr ein offentlicher Licitations-Termin im Gasthofe zum Fürsten Blücher in Strehlen anberaumt worden, an dem mit einer Kaution von 50 Thlr. versehene Bau-Unternehmer erscheinen, ihre Gebote abgeben und nach eingeholter höherer Genehmigung den Zuschlag gewärtigen wollen.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnung, sowie die Bedingungen können beim evangelischen Kirchen-Kollegium zu Strehlen und in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Glatz, den 13. Mai 1842.
Der Departements-Bau-Inspektor
Friedrich.

Gartenstraße Nr. 16 ist zu Johanni eine Wohnung von 3 Stuben so wie Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die zu Ober-Groß-Weigelsdorf, im Kreise Oels belegene, im Hypothekenbuche sub N. 1 verzeichnete, und den Peter Majunkeschen Erben zugehörige Freischoltisei, welche gerichtlich auf 17,952 Rthl. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, wird im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf
den 19. Juli c. Vorm. 11 Uhr
in der Gerichts-Kanzlei, Carlsstraße Nr. 19 angesetzten Termine verkauft. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können täglich während der Amtsstunden in der Kanzlei eingesehen werden.

Breslau, den 14. Jan. 1842.
Das Gericht der Weigelsdorfer Majorats-Güter.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 30. November 1817 gebornen Georg Matliwszek, Sohn des Schaffers Adreas Matliwszek zu Schädlitz, ist auf 6 Jahre verlängert worden, welches zur Kenntniß gebracht wird.

Pleß, den 5. April 1842.
Herzogl. Anhalt-Cöthen-Pleßer Fürstenthums-Gericht. Taistrzik.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Die in den öffentlichen Blättern zum 26., 27. und 28. d. M. in dem Gerichts-Kretscham zu Städtel-Leubus zu Friedrichshein und im hohen Hause zu Wohlau, für die Schutzbezirke Kreidel, Gleinau, Tarxdorf, Pronzendorf, Heidau und Buschen anberaumten Termine über Holzverkauf, werden wegen der inzwischen eingetretenen dienstlichen Hindernissen hiermit aufgehoben und dieselben in ganz ähnlicher Art auf den 23., 24. und 25. d. Mts. mit der Abänderung verlegt, daß für Buschen der Verkauf erst den 25. Nachmittags 4 Uhr beginnt. Schöneiche, den 11. Mai 1842.

Die Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Mai 1842.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 20ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: gute Möbels, Wäsche, Kleidungsstücke und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Mai 1842.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auction.

Am 24. d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse, BreiteStraße Nr. 42., versteigert werden; Gläser, Porzellan, div. Küchengeräth, Schank-Utensilien, eine Parthie verschiedener Sorten Weine u. ein Mahagoni-Flügel 6½ Octaven hoch.

Breslau, den 14. Mai 1842.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Dienstag den 24. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen im Auktionslokale des Land- und Stadtgerichts zu Liegnitz mehrere kostbare Gegenstände, z. B. einige theils goldene, theils mit goldenen Zierrathen versehene Tabatièren, eine stark goldene zweigehäusige Taschen-Uhr, so wie mehrere mit Brillanten garnirte Ringe gegen sofortige Baarzahlung für das Meistgebot öffentlich verkauft werden.

Lange, Actuar.

Am 10. Juni werde ich im Koseler Dominial-Forst mehrere hundert geschälte Eichen, von 1 bis 4 Ellen Umfang, und einiges Brennholz meistbietend versteigern.

Bierend.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte, schmalspurige, neue Droschke, ohne Verdeck, nebst einem gebrauchten, ganzgedeckten dauerhaften Wagen mit breiter Spur wie auch moderne neue Wagen empfiehlt:
J. Schmidt,
Wagenbauer, Bischofsstraße Nr. 8.

Anzeige.

Daß ich mein Gut Maserwitz nicht verkaufe, zeige ich hiermit an und bitte, mich mit fernern Anfragen zu verschonen.

Maserwitz, den 12. Mai 1842.
Haselbach, Rittergutsbesitzer.

Die besten Jagdgewehre verkaufen am allerwohlfeilsten
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Roßhaarband,

à Elle 6 Pf., empfiehlt: **C. E. Wünsche**, Ohlauer Straße Nr. 24, im Eckgewölbe.

Zum Wollmarkt
sind Schweidnitzer Straße Nr. 33, dem Theater schrägeüber, im 2ten Stock, vorn heraus, 2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Hauslehrer mosaischen Glaubens findet ein baldiges Engagement; wo? ist zu erfragen Roßmarkt Nr. 6.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 2. December 1836 und 28. Juni 1838 auf das Rittergut Drogelwitz im Glogauer Kreise ausgefertigten Pfandbriefe B, und zwar

Nr. 9, 10 und 11 à 1000 Rthlr.
Nr. 1016 bis einschließlich 1022 und Nr. 1240, 1241 à 500 Rthlr.
Nr. 3021 bis einschließlich 3028 und Nr. 3374, 3375 à 200 Rthlr.
Nr. 5539 bis einschließlich 5554 und Nr. 6241 bis einschließlich 6244 à 100 Rthlr.
Nr. 10578 bis einschließlich 10610 und Nr. 11398 à 50 Rthlr.
Nr. 20655 bis einschließlich 20720 und Nr. 22289, 22290 à 25 Rthlr.

sind von dem Schuldner zum Johanni-Termin 1842 aufgekündigt worden, und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Den §§ 50 und 51 des Gesetzes vom 8. Juni 1835 (Gesetz-Sammlung Nr. 1619) zufolge, werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe B hierdurch aufgefordert, die letzteren nebst den dazu gehörigen laufenden Coupons Series II. Nr. 4 bis 10 in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer u. Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe B gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 15. Januar 1842.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Subhastations-Patent.

Behufs der Erbtheilung ist zum nothwendigen Verkaufe des in der Katharinen-Straße Nr. 4 und in der Ziegengasse Nr. 7 gelegenen, auf 9119 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Meyerhofferschen Hauses ein Termin auf den 13. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Glan im Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung eingeladen.

Breslau, den 6. Mai 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation ist zum Verkaufe der auf 8643 Rtlr. 11 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten, auf der Friedrich-Wilhelmstraße hierselbst Nr. 18 und 19 gelegenen, von der verstorbenen Witwe Meyerhöffer nachgelassenen Grundstücke ein Termin

auf den 20. Dezember 1842
Vormitt. 11 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor von Glan im Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Sämmtliche unbekannte Realprätendenten werden zu diesem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit vorgeladen.

Breslau, den 6. Mai 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Aufgebot.

Auf Antrag nachbenannter Eigenthümer werden die denselben **abhanden gekommenen Zinsrekognitionen** über nachbenannte schlesische Pfandbriefe, nach Vorschrift der Verordnung vom 16. Januar 1810, hiermit aufgerufen, und etwanige unbekannte Inhaber zu Einlieferung derselben und Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Warnung aufgefordert, daß, wenn gedachte Zinsrekognitionen bis zum Johannistermine 1842, und spätestens in dem **auf den 8. August 1842** anberaumten Präklusivtermine nicht zum Vorschein kommen sollten, dieselben für von selbst erloschen geachtet, den Extrahenten dergleichen neue ausgefertigt, und denselben auch die unerhobenen Zinsen werden ausgezahlt werden.

Die Zinsrekognitionen lauten über die Pfandbriefe:

Ulbersdorf, GS. Nr. 103. à 100 Rthl. — Groß-Gieraltowitz, OS. Nr. 27. à 100 Rthl. — Extrahent: Freiherr von Bohlen auf Lerchenborn. — Jauschwitz, LW. Nr. 4. à 600 Rthl. — Golgowitz, GS. Nr. 1. à 600 Rthl. Extrahent: Generalpächter Fremdling zu Riemberg. — Endersdorf, NGr. Nr. 206. à 500 Rthl. — Sulau, BB. Nr. 318. à 300 Rthl. — Muhrau, SJ. Nr. 9. à 40 Rthl. — Pawlischewe, O. M. Nr. 45. à 20 Rthl. Extrahent: von Frankenberg-Lüttwitz-Bielwieser Vormundschaft.

Breslau, am 13. Dezember 1841.

(L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist Absicht, die Fähr-Anstalt zu Steinau zum 1. Oktober d. J. anderweit auf 3 Jahre zu verpachten und ist der Licitations-Termin zum 15. Juni c. von Vormittag 9 Uhr an vor dem Königl. Hauptsteueramte zu Wohlau anberaumt. Bei demselben können der Schifffahrt kundige und bietungsfähige Pachtlustige die Verpachtungsbedingungen einsehen.

Breslau, den 11. April 1842.

Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Maria, verehelichten Beil, geb. Anforge hierselbst, wird deren Ehemann, der Tagearbeiter Amand Beil, welcher sich im Jahre 1836 von hier entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 27. August d. J. Vormittags
11 Uhr

in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom vor dem Herrn Consistorial-Rath Gottwald zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 20. April 1842.

Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des den 28. April 1840 zu Gorkau verstorbenen Pfarrers Franz Marschner, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse auf den 16. Juni 1842 Vormitt. um 10 Uhr vor dem Herrn Vikariat-Amtsrath Ziegert anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 28. Februar 1842.

Bisthums-Capitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 25. April 1841 zu Krappitz verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Laurentius Starzinsky wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses in Gemäßheit des § 7, Theil I., Titel 50 der Gerichts-Ordnung hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 28. April 1842.

Bisthums-Capitular-Vikariat-Amt.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß Dato über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns August Heyder der Konkurs eröffnet worden ist. Alle und jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, werden demnach hiermit angewiesen, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon zuvörderst treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Wer dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausantwortet, der hat zu gewärtigen, daß dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird. Wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird er noch außerdem alles daran habenden Unterpfandes oder sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden.

Ostrowo, den 14. April 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Königliche Land- und Stadtgericht zu Ostrowo macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns August Heyder heute der Konkurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an den hiesigen Kaufmann August Heyder zu haben vermeinen, ad terminum liquidationis

den 24. August d. J.

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Witteln vorgeladen, in welchem sie entweder selbst oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu der hiesige Justiz-Kommissarius Mittelstädt und der hiesige Advolat Zeidler vorgeschlagen werden, sich einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen, die etwanigen Vorzugsrechte anzuführen und ihre Beweismittel bestimmt anzugeben, die etwa in Händen habenden Schriften aber zur Stelle zu bringen haben. In dem anstehenden Termine haben die erscheinenden Gläubiger sich zugleich aber die Beibehaltung des bisherigen Interims-Kurators und Kontradiktors, Justizkommissarius Gembitzki hierselbst, zu erklären oder ihre Wahl auf einen andern aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien zu richten; auch ist es erforderlich, daß sie, in so fern sie den fernern Verhandlungen persönlich nicht beizuwohnen vermögen, einen der hiesigen Justiz-Kommissarien mit gerichtlicher, alle etwa vorkommenden Gegenstände und Deliberationen umfassenden Specialvollmacht versehen, da sonst sie bei allen dergleichen Deliberationen und Beschlüssen nicht weiter zugezogen, vielmehr als den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und deren hiernächst zu treffenden Verfügungen beistimmend geachtet werden sollen. Die ausbleibenden Gläubiger haben ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die jetzige Masse werden präkludirt und ihnen deswegen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ostrowo, den 14. April 1842.

Konigl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Commissions-Agenten Moritz Hebig hierselbst, ist der Conkurs eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger desselben haben ihre Forderungen in termino den 18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Laube, im hiesigen Parteien-Zimmer anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Liegnitz, den 2. April 1842.

Konigl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der zu Groß-Wilkau, hiesigen Kreises, gehörigen Wassermühle, die Dornmühle genannt, Müllermeister Schubert, beabsichtiget, ohne den Wasserlauf zu verändern und ein besonderes Wasserrad anzulegen, die Anlage eines neuen Spitzganges und neuen Graupenganges, so wie die Verwandlung des liegenden in ein stehendes Werk.

In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des 2c. Schubert hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 27. April 1842.

Der Königliche Landrath.

C. F. v. Studnitz.

Bekanntmachung.

Der am 15. September 1841 in Ohlau verstorbene ehemalige Gastwirth Gottfried Jäger, hat in seinem am 27. Mai desselben Jahres errichtetem Testamente unter andern auch den Christian Meißner aus Reichwalde ein Legat von 200 Rthlr. hinterlassen. Da der gegenwärtige Aufenthalt des Christian Meißner unbekannt ist, so wird demselben der Anfall des gedachten Vermächtnisses hierdurch öffentlich mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Oeconom Gottlieb Dubiel hierselbst Universal-Erbe des Gottfried Jäger geworden ist.

Ohlau, am 6. Mai 1842.

Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

Luther.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Joseph Sendler zu Hönigsdorf beabsichtigt seine in Barzdorf Münsterberger Kreises gekaufte und schon im Betriebe gewesene Bockwindmühle nach Hönigsdorf zu transportiren und auf seinem eigenen Grund und Boden aufzustellen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und des Gesetzes vom 23. Oktober 1826 bringe ich die Verlegung gedachter Bockwindmühle hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen acht Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, mit dem Bedeuten, daß auf die dagegen später erhobenen Widersprüche keine Rücksicht genommen werden wird.

Grottkau, den 2. April 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath

von Ohlen.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der zum Königl. Domainen-Amte Ohlau gehörenden wilden Fischereien, im Ohlauer Kreise belegen, als:

1) im Oder-Mühlen-Graben und im Rade-Sumpfe;
2) in der Oder, von neuem und altem polnisch Steiner Wehre ab bis zur Lindner Grenze;
3) in der Oder zwischen dem alten polnisch Steiner Wehre und dem neu geschütteten Damme, welcher zum neuen Wehre führt;
4) in der Oder vom neu geschütteten Damme und dem neu gebauten Wehre bis zur Oderbrücke bei Ohlau;
5) in der alten Oder bis zum Durchstich;
6) im Ohlau-Flusse, auf Jätzdorfer Grunde, und im Schleussen-Graben bei der Jätzdorfer Mühle bis zur Ohlauer Stadt-Grenze;
7) im Schaf-Graben oder der Hünerschen Bache von der Rosenhayner Grenze bis zum Ausfluß in die Oder;
8) in den Bachen auf Zedlitzer Grunde

soll zufolge hoher Anordnungen auf 3 Jahre, nämlich vom 1. Juli 1842 bis dahin 1845 im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin

auf den 30. Mai c.

anberaumt worden, welcher von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr in dem Kreis-Steuer- und Rent-Amts-Lokale in Ohlau dergestalt abgehalten werden wird,

daß die Fischereien von 1 bis 5 des Vormittags und die von 6 bis 8 des Nachmittags zur Verpachtung kommen werden.

Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich an dem gedachten Termin in dem Amts-Lokale einzufinden, um ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungs-Bedingungen können jederzeit in dem Amts-Lokale eingesehen werden.

Ohlau, den 11. Mai 1842.

Königl. Kreis-Steuer- und Rent-Amt.

Angekommene Fremde.

Den 14. Mai. Goldene Gans: Herr Gutsb. Graf v. Harrach a. Krolkwitz. Frau v. Lieres a. Stephanshain. Hr. Oberförster v. Motz a. Leubusch. — Weiße Adler: Hr. Oberstlieut. Timm aus Berlin. Hr. Herzogl. Rath Tomitius aus Pleß. Hr. Insp. Rohde u. HH. Aktuarien Schultz u. Wiszniewski a. Meseritz. — Rautenkranz: Hr. Apotheker Pohl aus Reichenbach. Hr. Controlleur von Bornstedt a. Liegnitz. HH. Gutsb. v. Garczynski a. Szkaradowo, Schlinke aus Masselwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Bar. v. Kloch a. Massel. Hr. Schausp. Krause a. Reichenbach. Hr. Justiz-Kommissar Scheffler a. Beuthen. Hr. Buchhalter Rost a. Schweidnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Fürstenthums-Gerichtsrath Junge aus Neisse. Herr Gutsb. v. Gaiewski a. Wollstein. — Deutsche Haus: Hr. Kaufmann Lichtenstein a. Cette. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Wittig a. Falkenhain. — Weiße Roß: Hr. Rektor Deutschmann a. Goldberg.

Privat-Logis: Ursulinerstr. 42: Hr. Schullehrer Linke a. Glogau.

Den 15. Mai. Goldene Gans: HH. Gutsb. Graf v. Kospoth aus Briese, Weigel a. d. Lausitz. HH. Kaufl. Meinhard a. Berlin, Wechsler a. Mannheim, Mittelstein aus Lahr. — Hotel de Saxe: Hr. Justiz-Kommissar Rüdensburg a. Ostrowo. Hr. Gerichts-Dirigent Scholz a. Kamenz. — Goldene Schwert: Hr. Oekonomie-Kommissar Gerstmann a. Freistadt. HH. Kaufl. Röhnke a. Erlangen, Fuhrmann a. Düsseldorf. Herr Baumeister Schrolitz a. Potsdam. — Goldene Baum: Herr Vorwerksbesitzer Mittmann u. Hr. Sekretär Jahn a. Rawicz. Hr. Buchhalter Friedrich a. Görlitz. — Weiße Adler: Hr. Partikulier Bontani a. Krakau. Hr. Lieut. v. Schweinichen a. Militsch. Hr. Kaufm. Lichtenstein a. Cette. Hr. Ob.-Amtmann Schlockwerder a. Leipe. — Rautenkranz: Hr Apotheker Neubacher aus Oels. — Blaue Hirsch: Hr. Hütten-Insp. Gerlach a. Maslischhammer. Hr. Kaufm. Scholz a. Reichenbach.

Privat-Logis: Tauenzienstr. 31: Herr Kämmerer Berthold a. Oels. — Nikolaistr. 57: Hr. Kreis.Justizrath Giese a. Kreutzburg. — Nikolaistr. 77: Hr. Land- u. Stadtger.-Rath Hoppe a. Strehlen.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 14. Mai 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 7/12
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/4
Dito	2 Mon.	—	149 1/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109 5/6	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 11/12	—
Wiener Einlös.-Scheine	42 1/6	—

Effecten-Course.	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 7/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	102 1/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	96 1/6
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106 5/6	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3 1/2	103 1/6	—
dito dito 500 —	3 1/2	103 1/6	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	105 1/2
dito dito 500 —	4	—	105 1/2
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

14. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,16	+ 11, 0	+ 8, 6	1, 4	S 0°	heiter
" 9 Uhr.	10,42	+ 12, 0	+ 11, 6	1, 8	N 2°	"
Mittags 12 Uhr.	10,76	+ 13, 0	+ 14, 8	3, 6	NO 9°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	10,78	+ 14, 0	+ 17, 2	5 0	NO 0°	"
Abends 9 Uhr.	11,00	+ 13, 1	+ 12, 6	2, 6	N 17°	"

Temperatur: Minimum + 8, 6 Maximum + 17, 2 Oder + 12, 1

15. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,90	+ 11, 9	+ 10, 0	1, 4	NNW 12°	heiter
" 9 Uhr.	28" 0,12	+ 12, 8	+ 13, 2	1, 3	N 11°	"
Mittags 12 Uhr.	0,14	+ 14, 0	+ 17, 1	4, 6	N 16°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 11,90	+ 14, 9	+ 18, 0	5, 4	N 18°	Feder-Gewölk
Abends 9 Uhr.	28" 0,10	+ 14, 0	+ 15, 0	3, 2	N 26°	"

Temperatur: Minimum + 10, 0 Maximum + 18, 0 Oder + 13, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 14. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.